Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

103 (3.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644245

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

№ 103. Oldenburg, Donnerstag, den 3. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Besuch des Kaisers von Oesterreich.

* **Oldenburg**, 3. Mai.

In festlichem Schmuck prangt die Reichshauptstadt, um den befreundeten Herrscher vom Donaustrande zu begrüßen. So oft eine solche Fürstenbegegnung stattfindet, wird alsbald nach politischen Motiven gesucht, die ihr zu Grunde liegen könnten. Denn daß ein freundschaftlicher Besuch ohne solche besondere Veranlassung und wirklich allein aus dem offiziell angegebenen Grunde abgestattet werden sollte, wäre zu natürlich, als daß es gewissen Sensationspolitikern genügen könnte. So hat man auch in diesem Fall es nicht gelten lassen wollen, daß Kaiser Franz Josef nur deshalb nach Berlin komme, um an den Festlichkeiten aus Anlaß der Großjährigkeiterklärung des deutschen Kronprinzen teilzunehmen und persönliche Beziehungen von Neuem aufzufrischen. Vielmehr hat man versucht, in der österreichischen Politik, der Stellung der Regierung zum Nationalitätenstreit eine Erklärung dafür zu finden, daß gerade jetzt der österreichische Kaiser sich nach Berlin begiebt. Die einen wollen wissen, daß die gegenwärtige deutschenfreundliche Politik in Wien Bestand haben werde, und daß gerade aus diesem Grunde jetzt nicht zu besorgen sei, daß in der Erörterung der beiden Monarchen etwa ein Gegenstand erwähnt werde, der auf der einen oder anderen Seite peinlich berühren könnte; dagegen versichern die anderen mit gleicher Bestimmtheit, daß binnen kurzem eine neue Schwenkung der Regierung in das slavisch-tschechische Lager bevorstehe, und daß der Zweck der Zusammenkunft gerade darin bestehe, den Kaiser Wilhelm über die Gründe zu diesem Schritte zu verständigen. Eines von beiden kann natürlich nur richtig sein; man darf aber annehmen, daß dies Mal keines von beiden richtig ist. Die innere Politik Oesterreichs ist nicht von so entscheidendem Einfluß auf die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Kaiserstaate an der Donau, die doch wesentlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik liegen, daß man hierin die Veranlassung zu der berliner Reise suchen müßte.

Daß nur zwei der drei Verbündeten eine persönliche Zusammenkunft haben, hat in Italien eine gewisse Aufregung verursacht und die Besorgnis erweckt, als könne es sich dabei gar um separate Abmachungen handeln. Auch das Bekanntwerden der Thatsache, daß der Herzog von Neapel gleichfalls zur Teilnahme an den Festlichkeiten nach Berlin geht, hat diese Besorgnis anscheinend nicht ganz beseitigt. Es werden allerlei Möglichkeiten erörtert, die zu einer Kollision der Interessen Oesterreichs und Italiens auf der Balkanhalbinsel führen könnten; man spricht von einer macedonischen, einer albanischen Frage, als ob diese wirklich schon brennend wären, und es sich darum handelte, den Nachlaß der Türkei in nächster Zeit zu liquidieren. Bis dahin aber wird noch geraume Zeit vergehen, und es fehlt also an jedem dringenden Anlaß, diesen Fall jetzt schon ernstlich zu discutieren, wie andererseits es sich von selbst versteht, daß die beiden Kaiser in eine solche Erörterung sicher nicht ohne Zuziehung des dritten Bundesgenossen, und am allerwenigsten in einer gegen diesen gerichteten Tendenz eintreten würden.

Am Einfachsten und am Richtigsten: man sieht in dem Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin einen neuen Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen beiden Staaten obwalten, und begrüßt ihn als ein Symptom, das nicht die Schwächung, sondern die Stärkung des den Frieden schützenden Dreibundes kennzeichnet.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 3. Mai.

Ueber ein Gefecht östlich von Thabanchu meldet das Reutersche Bureau aus Thabanchu von gestern: Die berittene Infanteriedivision des Generals Hamilton war gestern und heute in einen Kampf verwickelt, um den Durchgang durch den Houtnek nordwärts zu erzwingen. Der Feind hatte eine Stellung auf den Hügeln besetzt, welche das Gelände an den Seiten des Passes beherrschen. Derselbe wurde angegriffen und mußte sich zurückziehen und den Durchgang freigeben. Das außen gelegene englische Lager wird jetzt von auf den Bergen stehenden Burenabteilungen beschossen, sodaß es nötig ist, dasselbe an einen sicheren Platz zu verlegen. Die Verluste der unter General Hamilton stehenden britischen Truppen in dem Gefecht betrugen: Zwei Offiziere und ein Soldat tot, sechs Offiziere teils verwundet, teils vermißt und fünfzehn Mann teils verwundet, teils vermißt. — Die „Times" berichten vom Kriegsschauplatz: Die Kämpfe um Thabanchu sind planlos, aber die ganze Front soll durch die berittene Infanterie gesäubert werden als Vorbereitung für den endgiltigen Vorstoß, für den die britische Armee nunmehr völlig ausgerüstet ist.

Ein in Alival North eingetroffener Depeschenreiter teilt mit, daß 26 Buren bei Wepener gefangen genommen worden seien. Kommandant Olivier sei am Bein verwundet und zu seinem Stellvertreter Jack Potgieter ernannt worden.

Aus Mafeking wird vom 20. April gemeldet: Soeben erhalten wir eine Mitteilung Lord Roberts', worin er die Garnison auffordert, bis zum 18. Mai auszuhalten. Die Buren haben die Absicht, die Eisenbahn zu zerstören, und halten die Stadt eng umschlossen. Die Belagerungarbeiten werden täglich fortgesetzt. — Feldmarschall Roberts meldet aus Bloemfontein vom 2. Mai: Nach einer von Oberst Baden-Powell eingegangenen Mitteilung befand sich am 20. April in Mafeking alles wohl.

*

Aus London wird berichtet: Die Königin verlieh dem General White, dem Verteidiger von Ladismith, das Großkreuz des Viktoriaordens, des höchsten militärischen Ordens Englands. Im Unterhaus berechnete der Staatssekretär des Kriegsministeriums die augenblickliche Höhe der Kriegskosten auf 23 250 000 Pf. St.

Der Sekretär des johannesburger Hilfsausschusses Vincent, der Freistaatburgher ist, hat kürzlich dem Staatssekretär Reitz einen Besuch gemacht und mit ihm wegen der landesverwiesenen Ausländer verhandelt. Reitz erklärte, nicht nur alle britischen Staatsangehörigen, sondern auch alle Deutschen, Amerikaner und sonstigen Ausländer, die sich weigerten, zu den Waffen zu greifen und zu kämpfen, würden allmählich ausgewiesen werden.

Die Burenmission begab sich gestern, nachdem sie den Ministern Pierson und de Beaufort Abschiedsbesuche abgestattet hatte, vom Haag nach Rotterdam, von wo sie sich nach Amerika einschiffen wird. Am Bahnhofe war eine zahlreiche Menge angesammelt, welche die Herren freudig begrüßte. Eine Abteilung der südafrikanischen Vereinigung übergab ihnen eine silberne Friedenspalme. Fischer und Wolmerans dankten für den sympathischen Empfang, der ihnen hier zu teil geworden war.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Wie die „Kreuzztg." vernimmt, ist die Ernennung des Oberstleutnants v. Pritzelwitz, Flügeladjutanten des Kaisers und Kommandeurs des 2. Garderegiments z. F., zum Hofmarschall des Kronprinzen erfolgt.

— Die Präsidenten des Senats der Freien und Hansestädte, Bürgermeister Dr. Klug-Lübeck, Dr. Gröning-Bremen und Dr. Hachmann-Hamburg, werden am 6. Mai dem Kaiser die Glückwünsche der Hansestädte zur Feier der Volljährigkeit des Kronprinzen darbringen. Ferner beauftragte die französische Regierung den Botschafter Marquis Noailles mit der besonderen Mission, dem Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung der französischen Republik zur Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen darzubringen.

— Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt aus Berlin von gestern: Man mag über die Taktik des Centrums gegenüber der Marinevorlage verschiedener Meinung sein, sie widerspruchvoll oder klug berechnet nennen, die Anerkennung wird der Partei nicht versagt werden können, daß sie sehr thätig ist, die Deckungfrage der Lösung entgegenzuführen. Ihr Hauptwortführer in der Budgetkommission, Abg. Müller-Fulda, eine Kapazität in finanziellen Angelegenheiten, hat, als in der Kommission Bedenken laut wurden, ob man dort auf eigene Faust, ohne Rücksicht auf das Plenum, neue Steuergesetzentwürfe zu beraten befugt sei, flugs die Initiative ergriffen und den von ihm ausgearbeiteten Entwurf, betr. Erhöhung der Lotteriestempel- und Börsensteuer und Festsetzung einer Schiffsfracht- und Schifffahrkartensteuer, als schleunigen Antrag im Plenum eingebracht. Der Führer der Nationalliberalen, Abg. Bassermann, schloß sich ihm an und unterbreitete einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Zolles auf Schaumweine und Liköre. Einer so konzentrierten Mitarbeit seitens der Parlamentarier ist wohl selten eine Regierungsvorlage gewürdigt worden. Man gewinnt beinahe den Eindruck, als hätten Abg. Müller-Fulda und der Reichsschatzsekretär die Rollen getauscht. Letzterer beteiligte sich auch an der heutigen Plenardebatte, die ganz den Charakter der Kommissionserörterung trug, lediglich mit einer kurzen Bemerkung. Im übrigen sprachen fast ausschließlich Mitglieder der Budgetkommission: Rickert, Richter, Bebel, v. Kardorff, Graf Stolberg. Die Unruhe im Saal war mitunter so stark, daß die Stenographen Mühe hatten, den Rednern zu folgen. Nach zwei Stunden war die „Aussprache" über die Deckungfrage beendet. Die Anträge Müller-Fulda und Bassermann wurden der Budgetkommission überwiesen. Dort wird man sie im einzelnen erörtern und im Zusammenhang mit dem Flottengesetz zur Verabschiedung vorbereiten. — Von anderer Seite wird noch aus Berlin telegraphiert: In parlamentarischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß die Budgetkommission und darauf das Plenum des Reichstages die Anträge Müller-Fulda und Bassermann einfach annehmen werden, und daß damit die Deckungfrage erledigt sein wird.

— Der § 14a des Fleischbeschaugesetzes hat nach dem Kompromiß, dem das preußische Staatsministerium seine Zustimmung erteilt hat, folgende Fassung erhalten:

„Die Einfuhr von Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerkleinertem Fleisch in das Zollinland ist verboten. Im übrigen gelten für die Einfuhr von Fleisch in das Zollinland bis zum 31. Dezember 1903 folgende Bestimmungen:

1. Frisches Fleisch darf in das Zollinland nur in ganzen Tierkörpern, die bei Rindvieh (ausschließlich Kälbern) und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Mit den Tierkörpern müssen Brust und Bauchteile, Lunge, Herz und Nieren, bei Kühen auch das Euter in natürlichem Zusammenhang verbunden sein. Der Bundesrat ist ermächtigt, diese Vorschriften auf weitere Organe auszudehnen.

2. Zubereitetes Fleisch darf nur eingeführt werden, wenn nach Art seiner Gewinnung und Zubereitung Gefahren für die menschliche Gesundheit erfahrungsgemäß ausgeschlossen sind oder die Unschädlichkeit für die menschliche Gesundheit in zuverlässiger Weise bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Diese Feststellung gilt als unausführbar insbesondere bei Sendungen von Pökelfleisch, die weniger als vier Kilogramm betragen. Auf Schinken, Speck und Därme finden diese Vorschriften keine Anwendung. Fleisch, welches zwar einer Behandlung zum Zweck der Haltbarmachung unterzogen worden ist, aber die Eigenschaft frischen Fleisches im Wesentlichen beibehalten hat oder durch entsprechende Behandlung wiedergewinnen kann, ist als zubereitetes Fleisch nicht anzusehen. Fleisch solcher Art unterliegt den Bestimmungen in Ziffer 1.

Für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 sind die Bedingungen für die Einfuhr von Fleisch gesetzlich von neuem zu regeln. Sollte eine Neuregelung bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte nicht zu stande kommen, so bleiben die in Absatz 2 festgesetzten Einfuhrbedingungen bis auf weiteres maßgebend."

In einem Artikel der konservativen „Schl. Ztg." zu den Kompromißverhandlungen heißt es: „Zubereitetes Fleisch oder Pökelfleisch, welches die Eigenschaft frischen Fleisches im Wesentlichen beibehält oder durch entsprechende Behandlung wiedergewinnt, ist als zubereitetes Fleisch nicht anzusehen, sondern unterliegt den Beschränkungen des Satzes 1, d. h. es darf nur in ganzen bezw. halben Körpern in natürlichem Zusammenhang der inneren Teile eingeführt werden. Sollte das Ausland versuchen, solches Fleisch einzuführen, so wäre eine derartige Sendung einfach verloren. Solch einen Versuch zu unternehmen, wird niemand riskieren." Damit ist die Einfuhr von Teilprodukten von zubereitetem Fleisch unmöglich gemacht; mit anderen Worten: das Kompromiß bezweckt hier, die Einfuhr von Pökelfleisch auf indirekte Art zu verhindern, statt sie direkt zu verbieten. Das Verbot von Büchsenfleisch, Würsten usw. ist in der Fassung der zweiten Lesung beibehalten, während die Regierungvorlage in angemessener Weise in dieser Beziehung es dem Bundesrat überlassen wollte, die Einfuhr zu gestatten, wenn die Unschädlichkeit dieser Fleischprodukte festgestellt ist. Zu dem Kompromiß schreibt die „D. Tagesztg.": „Wir bedauern, offen erklären zu müssen, daß wir zu der Regierung das Vertrauen nicht hegen können, daß sie diese Bestimmungen mit der durchaus notwendigen Festigkeit und Schärfe handhaben wird. Deshalb tragen wir lebhafte Bedenken, auf den Boden des Kompromisses zu treten."

— Der Gesetzentwurf über die Postdampfersubvention ist in der Kommission unverändert angenommen worden zugleich mit zwei Resolutionen, welche eine thunlichste Erhöhung der Fahrgeschwindigkeiten fordern und dem Reichskanzler die Befugnis erteilen wollen, landwirtschaftliche Produkte, welche mit denen der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, von der Einfuhr durch die subventionierten Dampfer auszuschließen.

— Dem Reichstag ging ein Antrag Levetzow und Genossen zu: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten

Landesbibliothek Oldenburg

Regierungen zu ersuchen, spätestens im Anfang der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch eine Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe in einer der bestehenden Zuckersteuer und der Süßkraft künstlicher Süßstoffe entsprechenden Höhe gesichert wird.

— Ueber die Expedition des Hauptmanns v. Besser in Kamerun liegen in der „Frkf. Oderztg." nähere Angaben vom 28. März vor, die aus privater Quelle stammen und ernste Besorgnisse einzuflößen geeignet sind; sie lauten: Endlich sind sichere Nachrichten von Hauptmann v. Besser eingetroffen, die freilich recht ungünstig lauten: sämtliche Weiße und der größte Teil der Schwarzen sind mehr oder weniger schwer verwundet. Morgen geht alles, was sich in Victoria noch an Soldaten auftreiben ließ, unter Führung des Polizeimeisters Brückner Herrn v. Besser zu Hilfe, doch beträgt der Nachschub kaum 100 Mann. Der Bote des Hauptmanns v. Besser hat 14 Tage zum Marsche hierher gebraucht, ebenso lange mindestens dauert der Marsch der Hilfsexpedition, so daß wir mit Sorgen um unsere Kolonie in die Zukunft sehen. Es wird des energischsten Eingreifens bedürfen, des Aufstandes der Eingeborenen Herr zu werden. — Amtliche Meldungen aus neuerer Zeit liegen nicht vor.

— In der gestrigen Sitzung der zweiten badischen Kammer wurde ein Antrag Muser und Genossen, im Falle der Annahme der Paragraphen 184a und b der **lex Heinze** im Reichstage dem badischen Bundesratbevollmächtigten die Weisung zu erteilen, gegen die Paragraphen zu stimmen, mit 28 gegen 18 Stimmen angenommen.

— Die Direktion des „Vulkan" in Stettin erläßt eine Erklärung, in der gesagt wird, daß der „Vulkan" mit der Anlage eines Panzerplattenwalzwerkes am Nordostseekanal und auch anderwärts gar nichts zu thun hat; die Direktion denkt gar nicht an die Errichtung solcher Fabrikanlage.

— Die Rhein-Torpedoflottille ist gestern Abend 7,30 Uhr in den Hafen von Düsseldorf eingelaufen. Heute Morgen erfolgte die Weiterfahrt nach Köln.

— Die auch von uns wiedergegebene Interpellation des Herrn v. Hertzberg über die Ritualmorde ist dem preußischen Herrenhause noch nicht zugegangen; es soll überhaupt fraglich sein, ob sie eingehen wird. Zur Einbringung ist es nach der Geschäftsordnung erforderlich, daß außer dem Interpellanten 20 Mitglieder des Hauses unterzeichnet haben; außerdem darf Interpellationen eine Begründung nicht beigegeben werden.

— Im preußischen Abgeordnetenhause brachten die konservativen Abgg. Mendel-Steinfels und Freiherr v. Wangenheim einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter und die Verleitung dazu einzubringen.

— Die Kommission für das preußische Warenhaussteuergesetz hatte in ihrer ersten Lesung die in der Regierungvorlage vorgesehene Grenze für den Beginn der Besteuerung von 500 000 Mark Umsatz auf 200 000 Mark herabgesetzt. In der zweiten Lesung am Dienstag beschloß die Kommission, diese Grenze für den Beginn der Steuerpflicht in Gemeinden unter 100 000 Einwohner allgemein von 200 000 auf 300 000 Mark Umsatz heraufzusetzen. Die Regierungvertreter traten für Wiederherstellung der Regierungvorlage ein, zumal die Gemeinden sehr wohl beschließen konnten, bei einem geringeren Umsatz als 500 000 Mark zu beginnen, falls die Aufsichtbehörde ihre Zustimmung erteilt. Die in erster Lesung der Regierungvorlage eingefügte Filialensteuer (Besteuerung aller Kleinhandelbetriebe mit drei oder mehr Filialen als Warenhäuser) wird die Regierung, wie Minister v. Miquel in der Kommission erklärte, „unter keinen Umständen annehmen". Darauf beschloß die Kommission die Streichung der Filialensteuer. Zum Paragraph 2, der die Steuerskala festsetzt, die bis auf 2 Prozent des gewerbesteuerpflichtigen Reingewinns aufsteigen soll, wurden alle Abänderunganträge abgelehnt, nachdem die Regierungvertreter betont, daß die Regierung sich nicht auf mehr als 2 Prozent drängen lassen wolle. Die Zustimmung der Regierung dazu würde — nach den bisherigen Beratungen im Staatsministerium — schwerlich zu erwarten sein. Eine „Erdrosselungsteuer" würde, wie Minister v. Miquel erklärte, mit der in der Gewerbeordnung garantierten Gewerbefreiheit in Widerspruch stehen.

Ausland

Großbritannien.

Das sozialdemokratische Maifest wurde nach einem Bericht der „Frankf. Ztg." dieses Jahr in London zum ersten Male im Krystallpalast gefeiert. Etwa 10 000 bis 15 000 Personen hatten sich zum Krystallpalast hinausbegeben. Dort wurde mit vielen Fahnen und mehreren Musikkorps ein Umzug veranstaltet. Tanz um einen Maibaum und Spiele fanden statt, und von mehreren Plattformen aus hielten Hyndman, Tom Mann und andere sozialistische Führer Ansprachen. Abends wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Belgien.

Vom Kongo wird nach Brüssel gemeldet: Unter den Arbeitern des Forts Shinkakassa brach am 17. April eine Meuterei aus. Die Meuterer, sämtlich aus der Landschaft Manyema und vom Tanganikasee, bemächtigten sich des Munitionmagazins und gaben bis Abend des nächsten Tages Gewehrschüsse ab, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Truppen von Boma griffen das Fort an und nahmen dasselbe am 19. April abends. 40 Aufständige sind entkommen, werden jedoch verfolgt, und man hofft, sie auf dem Wege nach Ifangila einzuholen. Die Arbeit im Fort ist wieder aufgenommen. Bei Ausbruch der Meuterei wurde ein spanischer Arbeiter getötet.

— Die Anklageschrift in Sachen des Attentats auf den Prinzen von Wales ist nunmehr in der Gerichtsschreiberei von Brüssel niedergelegt worden, und die vier Angeklagten Sipido, Meire, Meert und Peuchot wurden, von dem Advokaten Henry, als Vertreter der Verteidigung, begleitet, nach dem Justizpalast geführt, um von der Anklageschrift, die sehr umfangreich ist und 187 Stücke umfaßt, Kenntnis zu nehmen. Hiernach ist Anklage erhoben 1. gegen Sipido wegen Mordversuchs, 2. gegen Meert und Meire, weil sie direkt zu dem Mordversuch mitgewirkt haben, indem sie dem ersten Angeklagten eine Hilfe leisteten, ohne die das Verbrechen nicht hätte verübt werden können, und 3. gegen Peuchot, weil er Anweisungen gegeben hat, um das Verbrechen zu verüben. Am 5. Mai tritt die Ratskammer zusammen, um über die Anträge der Anklageschrift zu beschließen und den endgiltigen Haftbefehl gegen die Angeklagten zu erlassen. Generalstaatsanwalt Servais vertritt die Anklage vor dem Schwurgericht.

Schweden.

Die Erste Kammer beriet gestern über den Antrag des Verfassungausschusses des Reichstags, die Regierung wegen Verletzung des § 107 der Verfassung unter Anklage zu stellen. Der Ministerpräsident widerlegte die Begründung des Ausschusses und erklärte, die Unionverhältnisse setzten voraus, daß die Norweger im auswärtigen Ministerium angestellt würden. v. Ditten sei zweifellos die geeignetste Persönlichkeit gewesen, um den in Rede stehenden Posten auszufüllen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er gebe zu, daß das Geschehene nicht verfassungmäßig sei, da aber die Verfassung älter sei als die Union, müsse die konstitutionelle Praxis neben der Verfassung sich entwickeln. Er warte ruhig die Entscheidung des Reichstags ab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Mai.

* **Vom Hofe.** Aus Mecklenburg wird unterm gestrigen Datum geschrieben: J. K. H. die Großherzogin Marie reist heute mit dem Lloyddampfer „König Albert" von Genua über Hamburg nach Oldenburg.

* **Personalnotiz.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, den mit der Verwaltung der Amtsdienerstelle beim Hauptzollamt Brake beauftragten Grenzaufseher Bode mit dem 1. Juli d. Js. in den Ruhestand zu versetzen.

* **Oberleutnant Grimme,** dessen Verletzung glücklicherweise nicht schwer ist, wird nicht im Lazarett, sondern in seiner Wohnung behandelt. Gestern ließ S. K. H. der Erbgroßherzog sich nach dem Befinden des Offiziers erkundigen. Er wird einiger Wochen bis zur völligen Herstellung bedürfen.

* **Auf Veranlassung des hiesigen Flottenvereins** wird Herr Dr. von Wenckstern aus Berlin am Mittwoch, den 9. Mai, hier in der Rudelsburg einen Vortrag halten. Das Nähere wird in diesen Tagen im Anzeigeteil bekannt gemacht werden.

-a **Sonntagsruhe.** Am nächsten Sonntag, dem ersten im Monat Mai, dürfen die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sein, die Kirchzeit selbstverständlich ausgenommen.

-a **Die zu einer 14tägigen Uebung** einberufenen Reservemannschaften sind am gestrigen Tage wieder entlassen worden.

!! **Die Schulamtskandidaten,** die Ostern das hiesige Seminar verlassen haben, wurden gestern Mittag vom Oberschulkollegium vereidigt.

* **Die gestrige Hauptprobe zum heutigen Singvereinskonzert** verlief bei guter Beteiligung seitens des Publikums sehr zufriedenstellend. Die Solisten, voran Frl. Busjäger und Herr Stammer, aber nicht minder die geschätzten Singvereinsmitglieder, in deren Händen die Solopartien vorzüglich aufgehoben sind, gefielen allgemein, und der Chor und das Orchester thaten im besten Sinne ihre Schuldigkeit. So darf für das heutige Konzert ein schöner Erfolg in Aussicht gestellt werden.

* **In den Liederkranzkonzerten** in Wilhelmshaven und Jever (23. und 24. Mai) wird die Altistin Anna van Nievelt mitwirken. Die Künstlerin hat hier in einem der letzten Konzerte des Kirchenchors einen vorzüglichen Eindruck gemacht und ist zweifelsohne eine wertvolle Acquisition für die Konzerte.

* **Die Arbeiten an der städtischen Kanalisation** haben am gestrigen Tage auf der Heiligengeiststraße bei der dortigen Brücke ihren Anfang genommen. Sämtliches Material, das bei den Ausschachtungarbeiten benötigt wird, ist daselbst bereits angefahren worden. Die Ausschachtung- und weiteren Arbeiten, eine „Buddelei" im größeren Stil, wie wir sie hier in Oldenburg noch nicht erlebt haben, werden in sämtlichen davon betroffenen Straßen mehr oder weniger große Verkehrstörungen für längere Zeit hervorrufen. Die Ausschachtungarbeiten sind bekanntlich einem Unternehmer aus Stettin übertragen worden.

(—) **Die diesjährige Generalmusterung** findet nicht am 8. Juni, sondern am 7. Juni im Stadtbezirk statt. Am 8. und 9. Juni ist dieselbe im Bezirk des Amtes Oldenburg.

-a. **Mit dem Abbruch des Kammergebäudes** auf dem Hofe der abgebrannten Kaserne, welches, wie bereits mitgeteilt, von Herrn Seilermeister Schmeding hierselbst käuflich erworben wurde, ist am gestrigen Tage der Anfang gemacht worden. Mit den Ausschachtungarbeiten zum Bau der neuen Kaserne wird in diesen Tagen begonnen werden. Der Neubau ist bekanntlich den Herren Maurermeistern Brandes und Schelling übertragen worden.

* **Eisenbahnunglück.** Gestern Vormittag 11 Uhr wurde auf der Ueberwegung bei km 57,4 der Strecke Lohne-Mühlen ein zweieinhalbjähriges Kind des Fabrikarbeiters H. in Zerhusen von dem vorüberfahrenden Zuge 161 erfaßt und am Kopf verletzt. Das Kind war unmittelbar vor dem Zuge auf die Ueberwegung gelaufen, sodaß es unmöglich war, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen. Das Kind ist in das Krankenhaus in Lohne aufgenommen worden; es ist einige Hoffnung vorhanden, daß es dem Leben erhalten bleiben wird.

× **Der diesjährige Sommerfahrplan** enthält, abgesehen von dem Hinzutritt der Badezüge, folgende zu beachtende Aenderungen gegen den Winterfahrplan: Die Züge 5 und 8 werden in Bremen-Neustadt nicht mehr halten. Der Zug 10 erhält in Oldenburg Anschluß an den Zug 150 nach Brake. Der Zug 21 wird 7 Min. später in Ihrhove eintreffen und dort unmittelbar Anschluß an die Züge 641 nach Rheine und 652 nach Emden erhalten. Es ist zu beachten, daß die Reisenden für die Richtung Emden vom 1. Mai an bereits in Ihrhove aus dem Zuge 21 auf den Zug 652 übergehen müssen. Auf der Strecke Neuschanz-Leer wird vom 1. Juli bis 15. September an Stelle des Zuges 27 der Zug 27a gefahren, der in Leer Anschluß an den Zug 106 nach Norddeich erreicht. Ferner ist zu beachten, daß der Zug 27a in Hilkenborg nicht hält. Der bei Kilom. 22,80 zwischen Hammelwarden und Brake liegende Haltepunkt Kirchhammelwarden ist am 1. Mai eröffnet worden. Sämtliche Züge, ausgenommen der Zug 43, halten dort an. Der Zug 61 durchfährt Achmer, weil dieser Haltepunkt durch den 34 Minuten später von Bramsche fahrenden neuen Zug 402 bedient wird. Ebenso werden die Züge 65 und 70 Achmer und Halen durchfahren, weil diese Stationen durch die neuen Züge 406 bezw. 409 bedient werden. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß Reisende nach Achmer oder Halen den Zug 61 bezw. 65 in Bramsche verlassen müssen, um auf den Zug 402 oder 406 überzugehen. Außer den genannten Zügen 402, 406 und 409 ist noch der Zug 411 als neuer auf der Strecke Osnabrück-Bramsche (Hesepe), sokehrender Zug zu erwähnen. Mit der Fertigstellung der Teilstrecke Neuenkirchen-Hesepe ist am 1. Mai der Betrieb auf der ganzen Strecke Delmenhorst-Hesepe (Bramsche), sowie auf der Zweigbahn Holdorf-Damme aufgenommen worden. Als besondere Aenderung ist noch zu beachten, daß, während früher die Züge von Delmenhorst in Vechta endeten, und die Bedienung der Strecke Vechta-Neuenkirchen durch die Züge der Strecke Ahlhorn-Vechta erfolgte, in Zukunft die Züge von Delmenhorst nach Bramsche bezw. Osnabrück durchgeführt werden, und diejenigen von und nach Ahlhorn in Vechta bezw. Falkenrott anschließen. Eine Ausnahme machen allein die Züge 171 und 164, welche auch zwischen Vechta und Lohne verkehren, Zug 166, welcher von Holdorf nach Ahlhorn fährt, und die Züge 450a, 451 und 450, welche durch die Zuggarnitur der Strecke Holdorf Damme gefahren werden. Wegen des Umsteigens in Falkenrott bezw. Vechta, sowie in Hesepe bezw. Bramsche ist folgendes bestimmt: Wie bisher soll den Reisenden freistehen, entweder in Falkenrott oder Vechta umzusteigen, und ebenso in Hesepe oder Bramsche. Nach Lage des Fahrplanes muß jedoch zur Erreichung des Anschlußzuges vom 1. Mai an bei nachstehenden Zügen wie folgt umgestiegen werden: In Falkenrott von Zug 402a in Zug 164, von 161 in 402, von 403 in 166a; in Vechta von Zug 163 in Zug 434, von 407 in 168, von 167 in 408; in Hesepe von Zug 402 in Zug 66, von 408 in 72; in Bramsche von Zug 406 in Zug 70, von 409 in 70. Für die Bahn Oldenburg-Brake ist noch hervorzuheben, daß die Züge 145, 149 und 150 in Oldenburg Anschluß an die Züge 5b, bezw. 9 und 10 erhalten.

‡ **Eine Doppelfeier** fand gestern am Stau statt. Dort feierte das H. Reinersche Ehepaar seine silberne Hochzeit und zugleich das 25jährige Geschäftsbestehen. Die Nachbarhäuser sowie die im Hafen liegenden Schiffe hatten Flaggenschmuck angelegt.

* **Der Brand der beiden Fuder Heu** beim Frerichschen Gasthause an der Heiligengeiststraße wird, wie wir schon berichteten, auf Brandstiftung zurückgeführt. Auf die Ermittelung des Thäters ist jetzt eine Belohnung von 50 Mk. gesetzt.

* **Zu der berichteten Erstickung** eines hiesigen Handlungsgehilfen wird uns von bestunterrichteter Seite mitgeteilt, daß derselbe leichtsinniger Weise gefärbte, hart gekochte Eier mit Schale gegessen hatte. Die erste Hälfte des zweiten Eies blieb dem Bedauernswerten in der Speiseröhre stecken. Da der junge Mann einen Herzfehler hatte, kann leicht ein Herzschlag hinzugekommen sein.

* **Witwen-, Waisen- und Leibrenten-Kasse.** Der durch Gesetz vom 21. März d. Js. den Civilstaatsdienern bewilligte Gehaltszuschlag ist, soweit eine Erhöhung des Pflichtquantums der Versicherung in der Beamten-Witwen-Kasse damit verbunden ist, der Direktion der genannten Kasse von den Beteiligten anzumelden; eine besondere Verfügung wegen der Bewilligung des Gehaltszuschlages wird an die Betreffenden nicht gelangen. Die Behörden, welche das Verzeichnis des zur Beamten-Witwen-Kasse pflichtigen Dienstpersonals noch nicht hergegeben haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Gehaltszuschlag bei Aufstellung dieser Listen ohne weiteres zu berücksichtigen ist.

* **Das Buchdruckgewerbe** ist durch die bedeutenden Preissteigerungen, die in den letzten Jahren auf dem Papiermarkte, sowie auf dem Metall- und Maschinenmarkte eingetreten sind, ferner durch die teilweise Steigerung der Arbeitslöhne, durch die Aufwendungen, welche die Bundesratverordnung über den Betrieb und die Einrichtung der Buchdruckereien und Schriftgießereien im Gefolge hatte, und anderes derart belastet worden, daß es nicht mehr möglich ist, zu den bisherigen, auf ganz andere Verhältnisse begründeten Preisen zu arbeiten. An einzelnen Orten haben sich deshalb schon vor Monaten die Buchdruckereibesitzer genötigt gesehen, an ihre Geschäftsfreunde mit dem Ersuchen heranzutreten, in eine Erhöhung der Druckpreise zu willigen, und diesem Ersuchen ist auch einsichtigerweise entsprochen worden. Da aber der Druck der Verhältnisse ein allgemeiner, nicht nur ein örtlicher ist und überall schwer empfunden wird, so haben sich die sämtlichen Buchdruckereibesitzer Deutschlands zu gemeinsamem Handeln entschließen und eine allgemeine Erhöhung der Druckpreise zur Durchführung bringen müssen. Unter der Führung des in Leipzig seßhaften buchgewerblichen Schutzverbandes haben sich die 7000 Buchdruckereibesitzer Deutschlands in der Erkenntnis, daß ihnen die Uebernahme der eingetretenen Teuerung auf die eigenen Schultern nicht mehr möglich, entschlossen, die Druckpreise um den Betrag dieser Teuerung zu erhöhen, und dieser Betrag ist mit 10—15 Prozent ermittelt worden. Dieser Beschluß ist der Kundschaft des Buchdruckgewerbes in diesen Tagen mitgeteilt worden, und es darf wohl erwartet werden, daß er im Publikum freundliche Aufnahme findet.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: G. B. 2 ℳ, Gr. Bettstücke und Kleider, W. B. 1 P. Kleider, ges. von den Feuerwehrleuten, Logenschließern und Garderobenfrauen des großherzoglichen Theaters 16.50 ℳ, G. J. 10 ℳ, L. N. 2 ℳ, Frau A. 3 ℳ und 1 P. Kleider, Frl. R. einen Koffer mit Kleidungsstücken, Frau G. Br. 2 Beutel mit Kleidungsstücken, einige Beamte der Station Oldenburg 5 ℳ, C. K. 5 ℳ, H. H. 2 ℳ, M. J. 1.50 ℳ, D. O. 5 ℳ, Hochzeit in Bloherfelde ges. 23 ℳ, Hochzeit in Eversten 22.08 ℳ, Frau J. N. L. 10 ℳ, Frl. C. S. 3 ℳ, Frl. J. S. 3 ℳ, J. G. M. 5 ℳ, N. N. 1 ℳ, zus. 119.08 ℳ. Sa. 600.97 ℳ.

* * *

* **Rastede,** 3. Mai. Das Amtsgericht hält am 7. Mai hier keinen Sprechtag ab; derselbe hat schon am 2. d. M. stattgefunden.

!! **Hatten,** 2. Mai. Kommenden Sonntag findet eine

Landesbibliothek Oldenburg

Versammlung der Landwirtschaftgesellschaft, Abteilung Hatten, bei Ww. Stalling hierselbst statt.

* **Oldenbrok**, 3. Mai. Am 7. Mai feiern die Eheleute D. v. Lienen und Frau ihre goldene Hochzeit.

‡ **Grüppenbühren**, 2. Mai. Von der Amtsreceptur sind folgende Tage zur Hebung von Realabgaben pro 2. Quartal und Sporteln angesetzt: 1. 11. Mai für Stenum, Rethorn, Schierbrok, Kimmen und Habbrügge; 2. 14. Mai für Amsloh, Elmeloh und Hoykenkamp und 3. 18. Mai für Grüppenbühren I und II. — Zur Nachkörung von Ebern sind für die Gemeinde Ganderlesee nachstehende Termine anberaumt: 1. für den 1. Bezirk auf Sonnabend, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Menkens Gasthause in Hoyerswege; 2. für den 2. Bezirk auf Dienstag, den 8. Mai, vormittags 9 Uhr, bei Sandstedes Gasthause in Falkenburg und 3. für den 3. Bezirk auf Mittwoch, den 9. Mai, vormittags 9 Uhr, bei Schröders Gasthause in Grüppenbühren II. — Am Dienstag, den 1. Mai, fand in Lahusens Gasthause ein Preismettkegeln für Damen und Herren und Festessen statt. Die Keglerinnen und Kegler hatten sich zur festgesetzten Stunde sämtlich eingefunden, um sich im friedlichen Wettstreit einen möglichst hohen Preis zu erwerben. Den 1. Preis, eine sehr schöne Zigarrentasche, errang Baumann Pundt-Hohenböken, und somit wurde dieser auch zum Kegelkönig im Klub „Rand oder Sand" ernannt. Im Damenkegelklub „Neuntöter" gewann Frau v. Seggern-Hohenböken den 1. Preis, einen sehr feinen Tafelaufsatz; diese hat somit auch die Ehre, für das nächste Halbjahr als Kegelkönigin zu gelten. Nach beendetem Wettkampf vereinigten sich alle zum Festmahle. Die vortreffliche Küche und der Keller der Frau Lahusen erzeugten bald die ungemütlichste Stimmung, und die Festteilnehmer blieben noch einige Stunden fröhlich besammen.

Seefeld, 2. Mai. Eine recht erhebende Feier hat gestern in unserer Gemeinde stattgefunden. Vor 25 Jahren hat der Gemeindevorsteher J. D. Gerdes sein Amt übernommen, und heute wurde somit die 25 jährige Wiederkehr dieses Tages gefeiert. Eröffnet wurde dieselbe Morgens 6 Uhr durch ein Ständchen der Musikkapelle. Etwa um 9 Uhr erschien der Gemeinderat, um den Jubilar zu beglückwünschen und ein demselben zugedachtes Geschenk, zwei mit rotem Plüsch bezogene Sessel, zu überreichen. Dieselben tragen folgende Widmung: „Ihrem Gemeindevorsteher J. D. Gerdes zu seinem 25 jährigen Dienstjubiläum am 1. Mai 1900 gewidmet von der Gemeinde Seefeld." Nachdem sodann noch der Kirchenrat und andere Korporationen den Jubilar beglückwünscht hatten, erschien gegen 11 Uhr der Amtshauptmann sowie die Kollegen des Jubilars aus dem Amte Butjadingen, um ebenfalls zu gratulieren. Dem Jubilar wurde dabei das von S. K. H. dem Großherzog ihm verliehene Ehrenkreuz überreicht. Während des ganzen Tages war der hiesige Ort reich beflaggt und herrschte allgemein ein recht reges Leben. Der Tag wurde durch eine gemeinsame Feier in Maas' Hotel beschlossen. Der geräumige Saal nebst Vorsaal ist wohl noch nie so besetzt gewesen als heute. Der Jubilar nebst Familie hatte sich ebenfalls eingefunden. Ein flotter Kommers sorgte für die Unterhaltung; Reden, Chorlieder, Liedervorträge der Gesangvereine, Vorführungen des Geselligen Vereins, des Turnvereins und Kriegervereins wechselten in bunter Reihe ab und ließen die Stunden schnell entschwinden. Alles in allem ist gestern so recht zum Ausdruck gekommen, welcher Liebe und Achtung der Gemeindevorsteher sich hier erfreut, und dies wird ihn bestimmen, wie bisher nach bestem Gewissen und Wissen zum Wohle der Gemeinde weiter zu arbeiten. (Butj. Ztg.)

Aus benachbarten Gebieten.

b. **Gödens**, 2. Mai. Die gräflich von Wedelsche Rentei hat auf jeden in den Gemeinden Sand, Schortens, Neuenburg, Zetel und Horsten getöteten Fischreiher eine Prämie von 1,50 Mk. ausgesetzt. Bewerber um die Prämie haben den frischen Reiherkopf nebst einer Bescheinigung des Gemeindevorstehers, in dessen Gemeinde der Reiher getötet wurde, an die Rentei einzuschicken.

* **Bremen**, 2. Mai. Der Senat legte der Bürgerschaft einen Gesetzentwurf betreffend eine Radfahrersteuer vor. Luxusräder sollen 6 Mk., Arbeiterräder 2 Mk. jährlich zahlen.

* **Bremerhaven**, 2. Mai. In der vergangenen Nacht ist hier ein Totschlag verübt worden. Gegen Morgen fanden Nachtpolizisten vor dem Logengebäude am Deich einen durch einen Messerstich in der Brust schwer verletzten Mann. Die requirierte Feuerwehr brachte ihn mit einem Transportwagen nach dem städtischen Krankenhause, wo er eine Viertelstunde nach der Einlieferung verstarb. Blutspuren weisen darauf hin, daß der Mann nicht an dem Ort, wo er gefunden wurde, sondern in einem benachbarten schmalen Gang den Stich erhalten hat. Der Erstochene ist der Maler Zimmer; er hat an der sozialdemokratischen Maifeier teilgenommen und dabei Streit mit zwei Seeleuten bekommen. Beim Nachhausegehen sind ihm diese gefolgt und haben ihn überfallen. Der eine der beiden Thäter, der Matrose Stegelin, wurde heute Nachmittag verhaftet; auf den zweiten wird noch gefahndet.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Warnung.

Seit längerer Zeit geht in unserm Orte ein böser Geist um: der Spielteufel. Namentlich sucht sich derselbe seine Opfer unter den jungen Handwerkern, und leider glückt ihm sein Bemühen nur zu gut. Anstatt am Ambos oder Schraubstock zu stehen, anstatt in der Schlachter- oder Schneiderwerkstatt thätig zu sein, anstatt auf dem Bauplatz die Gehilfen zu beaufsichtigen oder selbst Hand mit anzulegen, anstatt den Laden in Ordnung zu halten, finden sich diese Bedauernswerten schon am hellen Tage, ja schon bald nach Mittag im Wirtshause zusammen, um dem geliebten und geistreichen Dreikart zu fröhnen. Dabei geht es um Beträge, die zu dem Portemonnaie der Betreffenden in gar keinem Verhältnis stehen. Stieren Blickes sitzen sie und schauen in ihre Karten, mechanisch oder auch mit gierigen Fingern werden die Nickel und Silberlinge hin und hergeschoben, von Zeit zu Zeit ein größeres Stück aus der Tasche geholt oder der Wirt angepumpt — kurz, ein Bild zum Ekeln. Die Frauen, zum Teil mit kleinen Kindern, wirtschaften zu Hause, wohl nicht immer ahnend, daß der Mann nicht in „Geschäften", sondern am Spieltisch thätig, dahin arbeitet, daß ihnen das vielfach noch neue Haus schon über dem Kopfe wackelt. Ein harmloses Kegelspiel am Sonntag Nachmittag, ein fideler Skat mal nach Feierabend genügt diesen Spielratten nicht mehr. Das Spiel als solches ist Nebensache, Geld ist die Parole. Deshalb dies an Hazard streifende Dreikart. Zwar haben einzelne Wirte sich schon dies Spiel für ihr Lokal verbeten; andere aber dulden und spielen es auch wohl selbst mit. Leider stehen die Behörden diesem Treiben machtlos gegenüber, da die Polizeistunde selten überschritten wird und Dreikart angeblich nicht Hazard sein soll. Auch das Eingreifen einiger energischer Frauen hat nicht gefruchtet: Vater wechselt dann nur das Lokal. Es bleibt deshalb nichts weiter übrig, als die Sache hier einmal öffentlich zu behandeln; mag die Jacke anziehen, wem sie paßt. Wir aber behalten uns vor, eventl. noch einmal darauf zurück zu kommen und dann auch Mittel und Wege anzugeben, wie diesem Treiben Einhalt zu thun ist.

Zwischenahn. **Veritas.**

Aus aller Welt.

Mehrere neue Alpenbahnen erhält Tirol jetzt. Im vorletzten Winter wurde die von Bozen in das Gebiet von Eppan und Kaltern führende Ueberetscherbahn in Betrieb gesetzt, und als Gegenstück dazu erfolgt im diesjährigen Sommer die Eröffnung der von Innsbruck am Berg Isel und Schloß Ambras vorüber ins waldreiche Mittelgebirge hinaufziehenden igler Höhenbahn, die an den beliebten Sommerfrischedörfern Aldrans, Lans, Sistrans usw. vorüber den mit modernen Hotels und Villen ausgestatteten Luftkurort Igls und dort zwischen Seegestade und Waldesrand ihr Ende erreicht. Weiter ist von Jenbach (wo auch die Bahn zum Achensee ihren Ausgang nimmt) eine Eisenbahn in das Zillerthal seit Monaten im Bau begriffen; diese Touristenbahn wird Fügen, Zell und andere Ortschaften im Thale berühren und Mayrhofen, wo die verschiedenen Gletscherhochthäler zusammenstoßen, als Endstation erhalten. Auch für das Stubaithal kann der Bau einer Eisenbahn Innsbruck-Wilten über die Sommerkolonien Natters, Mutters und Telfes bis nach dem großen Kirchdorf Fulpmes als gesichert betrachtet werden, dabei wird diese Gebirgsbahn im Thale nicht ihr Ende finden, sondern von Fulpmes an der südlichen Berglehne über Mieders und Schönberg wieder das Wipptthal erreichen und dann in der Station Matrei in die Brennerbahn einmünden. Endlich wäre nebst anderen Bahnprojekten: Vintschgauerbahn, Fernpaß- und Ritterbergbahn, sowie den in Aussicht genommenen Eisenbahnen nach Taufers im Pusterthal und nach Ampezzo noch zu erwähnen, daß auch der Plan des Baues von Gossensaß am Brenner zur 2751 Meter hohen Amthorspitze alle Aussicht auf baldige Verwirklichung hat.

Kleine Mitteilungen.

Hamburg, 2. Mai. Die Bewohner des Vororts Hammerbrook sind gestern in große Aufregung versetzt worden durch einen Kindesraub am hellen Tage. Der 4jährige Knabe Otto Sommer ist durch eine vorüberziehende Zigeunerbande entführt worden. — Paris, 2. Mai. Dem „Figaro" zufolge wurde in verflossener Nacht eine Prüfung aller Stege und Brücken in der Ausstellung vorgenommen. Der Erfinder des bei dem am Sonntag eingestürzten Stege zur Verwendung gekommenen besonderen Mörtels, Matrait, erklärte, das Unglück sei lediglich infolge unter der Brücke vorgekommener Wasserschäden entstanden. Gestern Abend starb der vierte der bei dem Einsturz am Montag verunglückten Arbeiter. — Hull, 2. Mai. Hier haben heute ungefähr 600 Dockarbeiter die Arbeit eingestellt; sie verlangen eine Lohnerhöhung von einem Schilling. — Newyork, 2. Mai. Bei einer Grubenexplosion in Schlofield wurden über 200 Arbeiter getötet; 137 Leichen wurden geborgen.

Letzte Depeschen.

* **Stockholm**, 3. Mai. Beide Kammern des Reichstages beschlossen, über den Antrag des Verfassungausschusses auf Versetzung des Ministeriums in den Anklagezustand wegen Verfassungverletzung zur Tagesordnung überzugehen.

* **London**, 3. Mai. Der „Morning Post" wird aus Thabanchu vom 29. April gemeldet: Während des Rückzuges des Generals Dickson fielen sein eigener Proviantwagen und die Wasserwagen der Truppen in die Hände des Feindes. Die Nachhut wurde heftig beschossen. Der Rückzug brachte auch General Hamilton in Gefahr. Er sammelte deshalb seine Streitkräfte und zog sich vorsichtig nach Thabanchu zurück, nachdem er dem Vorrücken des Feindes mit Artillerie- und Infanteriefeuer Widerstand geleistet hatte.

* **London**, 3. Mai. Den „Times" wird aus Bloemfontein vom 1. Mai gemeldet: Alle Pferde der Buren werden jetzt konfisziert. Das ist hier wirksamer als die Entwaffnung der Buren und läßt sich auch viel leichter bewerkstelligen.

Der „Morning Post" wird aus Bloemfontein vom 1. Mai gemeldet: Zwei Briefe von hervorragendem Interesse sind in die Hände der Engländer gefallen. Der eine ist vom Präsidenten Steijn an den General Louis Botha gerichtet. Steijn beklagt sich in ihm darüber, daß eine ungenügende Truppenmasse zum Schutze Kronstadts zurückgelassen worden sei, und teilt gleichzeitig mit, daß die Engländer über 50000 Mann für den Vorstoß verfügen. Steijn beklagt sich ferner darüber, daß die Burenkommandos, von denen man annahm, daß sie Kronstadt beschützen werden, die Korndistrikte plünderten und auf diese Weise eine große Verstimmung zwischen den Transvaal- und Freistaatburen hervorriefen. Steijn verlangt, daß ein Teil der 10000 Mann Burentruppen, die in Natal stehen, zurückgezogen werde, damit die Kämpfer bei Kronstadt konzentriert und ein entscheidender Schlag gegen die Briten geführt werden könne. Steijn schließt damit, daß er jede Verantwortung für die Loyalität der Freistaatburen ablehne, wenn nicht Transvaal in dieser Weise Garantien dafür gebe, daß es die Absicht habe, die zeitweilige Hauptstadt des Oranje-Freistaats zu schützen. Der andere Brief ist eine Antwort des Präsidenten Krüger an den Kommandanten von Fourteenstreams und besagt, es sei ihm durchaus unmöglich, für mehr Truppen zu sorgen, da jeder Mann, der zur Verfügung der Republiken stehe, an dem Platze nötig sei, den er gegenwärtig inne habe. In dem Brief heißt es zum Schluß, daß eine europäische Intervention nur noch eine Frage weniger Tage sei.

* **Port Said**, 2. Mai. Das Auftreten der Beulenpest in Port Said wird jetzt amtlich bekannt gegeben. Heute sind vier Fälle vorgekommen.

Auslosungen.

3½% erste butjadinger Sielachtsanleihe von 1892. 8. Verlosung am 2. Mai 1900. Auszahlung vom 1. Dezember 1900 ab bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg, zu ℳ 2000 Nr. 2, zu ℳ 1000 Nr. 111, 289, 312, 324, zu ℳ 500 Nr. 596, 621, 839, 840, 860, 931, zu ℳ 200 Nr. 1321, 1364, zu ℳ 100 Nr. 1437, 1567, 1616. Rückständig sind: zu ℳ 500 Nr. 1082, 1093.

3½% zweite butjadinger Sielachtsanleihe von 1898. 2. Verlosung am 2. Mai 1900. Auszahlung vom 1. Dezember 1900 ab bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg, zu ℳ 500 Nr. 41, 59. Rückständig sind: Keine.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Störmer, auf der Weser angekommen.

„Lahn", Pohle, die Reise von Southampton nach Cherbourg fortgesetzt.

„Willehad", Formes, die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

„Frankfurt", Groß, auf der Weser angekommen.

„Wittenberg", Madsen, Quessant passiert.

„Oldenburg", Prager, in Neapel angekommen.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt.

„Aller", Wilhelmi, in Newyork angekommen.

„Saale", Mirom, nach der Weser abgegangen.

„Rhein", Gathemann, auf der Weser angekommen.

„H. H. Meier", Steencken, von Baltimore abgegangen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Postdampfer „Sines", Harde, in Oporto angekommen.

Wettervoraussage

für Freitag, den 4. Mai.

Vorwiegend wolkig bis trüb, bei Tage etwas kühler, Regen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, 3. Mai.

Singverein: Konzert, 7 Uhr.
Doodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.
Klubgesellschaft Odeon: Monatsversammlung, 8½ Uhr.
Kampfgenossenverein: Monatsversf. 8½ Uhr, Marktthalle.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 3. Mai d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Der hiesige **Marine-Verein** ladet uns nebst Damen zu seinem am **Sonntag, den 6. Mai d. J.**, abends **7** Uhr, im **Ziegelhof** stattfindenden Stiftungsfeste ein. **Eintritt frei!**

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfehle in großer Wahl zu ganz besonders billigen Preisen.
Anfertigung in kürzester Zeit.
Julius Harmes.

Neuer Rekord. Eine bisher noch nicht erreichte Leistung hat die Firma Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H., zu verzeichnen. Dieselbe lieferte in letzter Woche, vom 22. bis 28. April, an ihre Kundschaft auf feste Bestellung die stattliche Zahl von 2295 Fahrrädern. Gewiß ein neuer Beweis für die stetig größere Nachfrage nach Brennabor-Rädern. — Bei der Neubegebung einer Bestellung auf 80 Stück Räder für die 3. Gendarmerie-Brigade wurde den bisherigen Lieferanten, den Fabrikanten der Brennabor-Räder, vor unzähligen Konkurrenten der Zuschlag erteilt. Grund zu dieser Entscheidung ist wohl der Umstand, daß die im vorigen Jahr gelieferten Räder sich vorzüglich gehalten haben, und daß nennenswerte Reparaturen an denselben nicht nötig waren.

Anzeigen.

Zu verk. einige Sorten sch. **Pflanzbohnen. Meister**, Milchbrinksweg 2.

Zu verk. gute tragende **Ziege.** Bürgeresch, Eschstraße 270.

Zu verk. ein **Halbrenner**, so gut wie neu. **Karl Stelljes**, Langestr. 86.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 45.

Hof-Verpachtung.

Ein ca. 300 Morgen großer **Hof** der rechtsseitigen Wesermarsch, mit vorzüglichen Wiesen- und Weidenverhältnissen, ist wegen Krankheit des Besitzers bei möglichst baldigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu **verpachten.**

Das Wirtschaftsgerät, sowie **60 Stck. Hornvieh, 18 Pferde, 30 Schweine**, kann mit übernommen werden.

Milch kann in nächster Nähe für 20 Pfg. pro Liter abgesetzt werden.

Blumenthal (Hannover), den 28. April 1900.

A. Dunker.

Weiße Kaninchen zu verkaufen. Catharinenstr. 18.

Norderneyer Voll- und ausgenommene Angelschellfische,

Isländer Schellfische, Butt, Rotzunge, Scholle, Seelachs, Zander billigst, **frische Karpfen**, Pfd. 75 ₰, **dicke Granat**, Störfleisch, Pfd. 1.60 ℳ, Elb 2 ℳ, Flunder, Rauchschellfische, delikate Bücklinge, Seelachs, Lachsheringe, ff. Matjes-Heringe, Stück 20 und 15 ₰, **neue Kartoffeln**, Pfd. 14 ₰, 5 Pfd. 65 ₰, 10 Pfd. 1.20 ℳ ꝛc. bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Heidkamp. Zu verk. 2 einjährige **Kuhrinder. Joh. Rohde Ww.**

Landesbibliothek Oldenburg

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von Haarenstraße 57 nach

Markt 20.

J. G. Stöltje,

Kolonialwaren en gros & en detail.

Mein Geschäft ist am Sonntag, den 6. Mai, bis 8 Uhr abends geöffnet.

J. F. Ritter.

H. Lampe, Schneidermeister,

Kurwickstraße 18.

Großes Lager in

Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen

in nur modernen Sachen, zu soliden Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Lerchenstraße 11 nach

Nadorsterstraße Nr. 44

(früher **Bahlesche Immobil**) verlegte.

Ferner die ergebene Mitteilung, daß mein Schwager, Herr **Carl Reinke**, als Kompagnon eingetreten ist und wir die Schlosserei unter der Firma

Carl Röpken & Carl Reinke

führen werden.

Zur Anfertigung aller in unser Fach schlagenden Arbeiten halten wir uns bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Carl Röpken, Schlossermeister.

Um mit unserem großen Lager in

Tapeten

gänzlich und schnell zu räumen, sollen dieselben zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** verkauft werden.

Haarenstr. 29b. **Mühlmeyer & Janssen.**

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 4. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

5 Sofas, 1 Kommode, 24 Stühle, 1 Kleiderschrank, 8 Tische, 1 Nähtisch, 1 gr. Blitzlampe, 2 Nähmaschinen, 1 Sekretär, 2 Spiegelschränke, 2 Spiegel, 1 gr. Harmonium, 1 Glasschrank, 1 Büffet, 2 Warenschränke, 5 Tresen, 2 Glaskasten, 4 Neolen, 1 gr. Eisschrank, 1 Balkenwage und 1 Standwage mit Gewichten, 1 Trittleiter, 1 Bierapparat nebst Zubehör und eine Partie Handschuhe.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Verl. resp. liegen gebl. 1 gutes **Portemonnaie,** enth. div. Geldsf. e. Verzeichn. u. 4 kl. Schlüssel. Abzug. g. Bel. in der Exped. d. Ztg.

Hüte

für Herren und Knaben, Damen und Kinder,

in großer Auswahl,

Knabenhüte

von 40 ₰ an,

Blumen u. Bänder,

Glacee-Handschuhe,

Sommerhandschuhe

in schwarz und farbig, von 20 ₰ an,

Sonnenschirme,

Brautkränze und Brautschleier

von 1.50 ℳ an.

H. Hitzegrad.

---

2 tücht. Maschinen-Näherinnen gegen hohen Lohn.

Julius Harmes.

Suche einen kräftigen Laufjungen.

Louis Rothschild.

Eine **Frau** oder ein **Mädchen** auf Stunden sofort gesucht.

Haarenestr. 14, Seiteneingang.

Gesucht auf sofort ein 2. treuer ehrl. Arbeiter.

Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Gesucht für eine Liqueur- und Weinhandlung ein gewandter, militärfr. Hausbursche.

Anfangsgehalt bei freier Wohnung per Woche Mk. 18.—.

Nachzufr. Kastanien-Allee 3.

Rastede. Gesucht auf sofort ein junges **Mädchen** schlicht zum schlicht event. gegen etwas Salär.

Frau **Schlange.**

Gesucht auf gleich **j. Mädchen,** welche das **Schneidern u. Zuschneiden** erl. wollen. **M. Sawahn,** Kurwickstr. 31.

Gesucht auf sofort ein

Laufjunge.

Siegmund Ost junior.

Krügers B.-J., Steinweg 4, sucht für tüchtige Stundenmädchen sofort Stellung, sucht für eine achtbare Witwe Stellung, irgend eine Filiale zu führen (Molkerei bevorzugt), oder Stellung als Haushälterin bei einem Herrn a. d. Lande; sucht für tüchtiges Mädchen für Küche und Haus sofort Stellung, sucht für ein besseres junges Mädchen Stellung in ein. Konfektions-Geschäft z. 15. Mai oder Juni, sucht zum 1. Juni tücht. Fräul. z. Führung des Haushalts (große Konditorei mit Café in Langeoog), sucht Waschmädchen, Hausmädchen für Hotel ersten Ranges in Norderney, sucht zum 1. August braves Mädchen (Haushalt zwei Personen), sucht Mädchen für Bremen, Hannover, Hamburg, Hildesheim.

Gesucht auf gleich ein **sauberes treues Mädchen. Haarenstr. 45.**

Frau **Henger,** Vermitt.-Kontor, Mottenstr. 5, **sucht** fortwährend Mädchen für hier u. auswärts, j. Mädchen, Knechte für Stadt u. Land, für Bahnhofsrestauration Mädch., Lohn 180 Mk.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Turn-Verein Nadorst.

Sonntag, den 6. Mai d. J., nachm. 5 Uhr anfgd.,

Tanzkränzchen

im Vereinslokal (Wetjens Etablissement).

Zu allseitigem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 4. Mai: Zum Benefiz für Frl. Hanna Stark, zum ersten Male: „Die Grille". Oper in 3 Akten von J. Doebber. Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd".

Sonnabend, 5. Mai: „Preziosa". Hierauf: „König Renés Tochter".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Eversten. Am 29. April starb nach langen Leiden unerwartet unser guter Vater im Alter von 63 Jahren, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen. Um stille Teilnahme bitten

Jos. Ihlt und Frau, geb. Assen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai, vormittags 9 Uhr, vom evangelischen Krankenhaus aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Auguste Koopmann, mit August Albers, Brake. Katharine v. Wahlde, Vieste b. Neuenkirchen, mit Joseph Rosemeyer, Damme.

Geboren: (Tochter) Otto Gerdes, Schwei; D. Stegens, Schlüte.

Gestorben: Frieda Büsing, Friesenmoor, 1 J. 5 M. Frau Gerh. Leber, Jever. Johanne C. M. Bohlken geb. Janßen, Schortens, 42 J. G. W. Frerichs, Rahrdum, 48 J. Witwe Elise Amalie Sterrenberg geb. Eden, Sillenstede, 65 J. Bahnhofswirt W. Krämer, Zetel, 53 J. Landmann Lübben, Jaderaußendeich, 31 J. Sophie Jacobs geb. Lübbers, Varel.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1900 **774 Millionen M.**

Geschäftsfonds „ „ **251 1/6** „

Dividende der Versicherten im Jahre 1900:

ie nach dem Alter der Versicherung 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Anzug-Stoffe, Hosen-Stoffe, Paletot-Stoffe.

Bekannt grosse Auswahl.

Unverändert billige Preise.

Elegante Massanfertigung.

M. Schulmann

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Eine große Waggonladung

Majolika- u. emaill. Kochherde

mit feinen Nickelgriffen und Nickelstangen trifft **nächste** Woche ein.

Warenhaus

Eli Frank.

Nadorst. Zu verk. ein noch gutes **Arbeitspferd. Joh. Schuhmacher.**

Zu kaufen gesucht gut erhaltene **Gartenmöbeln.** Catharinenstr. 18.

Silberl.-Brutei er. Catharinenstr. 18.

Ipwege. Zu verkaufen ein **Wallach,** 9 Jahre alt.

Joh. Rowold.

Zu vermieten

ein heller schöner **Laden mit Wohnung** und Einrichtung für 500 Mk. auf sofort oder später in meinem Hause, Donnerschweerstraße Nr. 66 in der Nähe der Kaserne.

H. Krahe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 103 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 3. Mai 1900.

Generalversammlung des Volksheilstättenvereins.

* **Oldenburg**, 3. Mai.

Die Versammlung fand gestern Nachmittag um 3½ Uhr in der Union statt und war außer vom Vorstand nur von ca. 20 Mitgliedern besucht. Die Leitung hatte der Vorsitzende, Herr Versicherungsdirektor Harbers; außerdem waren vom Vorstande die Herren Werkmeister Harms, Bauinspektor Koopmann, Dr. K. Müller, Professor Richter, Oberregierungsrat Rechtsanwalt Ramsauer, Buchhalter Specht-Delmenhorst und Dr. Steenken-Elsfleth anwesend.

Der Vorsitzende erklärte das Fehlen eines gedruckten Jahresberichts damit, daß in den Verhandlungen des letzten Jahres die Platzfrage im Vordergrunde gestanden habe und damit die Zusammensetzung des Vorstandes, weshalb die übrigen Arbeiten des Vereins, Werbung von Mitgliedern ꝛc., weniger gefördert wurden. Aus dem Jahresbericht solle daher nur die Rechnungablage pro 1899 vorgenommen werden. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. Januar 1900 20163.31 Mk. An Mitgliederbeiträgen gingen 6853.25 Mk. ein, sonstige Eingänge 89.45 Mk., Zuschüsse 572.23 Mk., Zinsen 650.42 Mk. Von den Ausgaben betrugen die Verpflegungkosten 3167.29 Mk., Kosten der Platzermittelung 334.10 Mk. ꝛc. Die Rechnung ist von den Herren K. Meentzen und Bankdirektor Krahnstöver geprüft und richtig befunden. Es wurde deshalb Entlastung erteilt.

Der wichtigste Teil der Tagesordnung war die Aenderung der Statuten und zwar bezüglich der Zusammensetzung des Vorstandes. Nach den letzten Beschlüssen sollten von dem 7gliedrigen Vorstande 3 von der Generalversammlung gewählt und je eins ernannt werden vom Ministerium, der Fondskommission, der Landesversicherungsanstalt und dem Verbande der Ortskrankenkassen. Das Ministerium hatte nach Prüfung der Statuten die letzte Bestimmung beanstandet, weil der Verband der Ortskrankenkassen keine staatlich anerkannte Korporation ist. Der Vorsitzende bezeichnet eine Debatte über die Begründung des Ministeriums als zwecklos; man habe mit den Thatsachen zu rechnen, und um die Heilstättensache zu fördern, sei es vorteilhaft, auf die Forderungen des Ministeriums einzugehen. Das einfachste Mittel zur Aufrechterhaltung der letztgefaßten Beschlüsse unter Berücksichtigung der Wünsche des Ministeriums sei in dem folgenden Vorschlage des Vorstandes gegeben: Herr Dr. Steenken tritt vom Vorstande zurück; an seine Stelle wird Herr Schwenker, der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen hineingewählt, und als 4. ernennende Korporation tritt an die Stelle des Ortskrankenkassenverbandes die Aerztekammer, die wiederum Herrn Dr. Steenken ev. als ihren Vertreter in den Vorstand abordet. Somit bleiben die Ortskrankenkassen durch ihren Vorsitzenden und die Aerzte durch ein Mitglied ihres Standes vertreten

Herr Schwenker ist für seine Person mit dieser Ordnung der Frage einverstanden. Er erklärt zur Berichtigung eines Artikels in Nr. 93 d. Bl., daß Differenzen bei der Gründung des Verbandes der Ortskrankenkassen nicht vorgekommen seien. Der Verband schlage jedoch durch ihn vor, als 4. ernennende Korporation an Stelle des Verbandes die Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg eintreten zu lassen, damit der Verband, um im Vorstande vertreten zu sein, nicht auf das Wohlwollen der jedesmaligen Generalversammlung angewiesen sei. Herr Expedient Heitmann unterstützt diesen Vorschlag und bittet um Berücksichtigung der Arbeiterschaft. Herr Oberregierungsrat Ramsauer betont den praktischen Standpunkt, von dem aus man auf die Forderungen der Regierung eingehen müsse. Man dürfe das Vertrauen in die Generalversammlungen setzen, daß sie stets einen geeigneten Vertreter der Ortskrankenkassen in den Vorstand wählen würden. Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß das Ministerium seine Zustimmung mit den vom Vorstande gemachten Vorschlägen zu erkennen gegeben habe, daß es aber gegen eine Vorstandsmitgliedwahl durch die Ortskrankenkasse Oldenburg wahrscheinlich Einwendungen erheben würde, da diese Kasse nur eine lokale Verbindung sei. Um vorwärts zu kommen mit der Heilstättensache, sei es nötig, den Vorschlag des Vorstandes anzunehmen. Herr Werkmeister Harms empfiehlt im Sinne der Wünsche der Herren Schwenker und Heitmann, die Wahlvorschriften so zu ändern, daß von den drei von der Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern eins dem Verbande der Ortskrankenkasse angehören müsse. Bei der Abstimmung wird jedoch der Vorschlag des Vorstandes mit Majorität angenommen.

Herr Dr. Steenken erklärt hierauf seinen Austritt aus dem Vorstande, und an seiner Stelle wird Herr Schwenker gewählt.

Es wird noch bestimmt, daß von einigen 1899 ausgetretenen Mitgliedern trotz verspäteter Abmeldung der zu fordernde Beitrag für 1900 nicht beigetrieben werden soll, sondern fallen zu lassen sei.

Herr Schwenker dankt hierauf dem Verein für sein den Ortskrankenkassen bewiesenes Wohlwollen und bittet um Erhaltung desselben in der Zukunft. Auf Anregen von Herrn Pastor Addicks-Hatten wird Herrn Dr. Steenken für seine Mühewaltung als Vorstandsmitglied durch Erheben von den Sitzen gedankt. Darauf schließt der Vorsitzende die Generalversammlung.

Es ist nunmehr zu erwarten, daß die schon so lange schwebende und von so vielen Zwischenfällen behinderte Heilstättenfrage ihrer baldigen Lösung entgegengeht.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 3. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die am 28. Mai eintretende totale Sonnenfinsternis** wird, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, auch in unseren Gegenden sichtbar sein und der Mond die Sonnenscheibe über die Hälfte bedecken. In Berlin beginnt die Verfinsterung der Sonne nachmittags 4 Uhr 1 Min. und endigt um 5 Uhr 55 Min. Durch ein Stück dunkelgefärbtes oder Rauchglas wird man also das Vorrücken des Mondes auf der Sonnenscheibe auch ohne Fernrohr gut beobachten können. Um das Ereignis der vollständigen Verdunkelung der Sonne beobachten zu können, werden sich zahlreiche Personen aus verschiedenen Ländern nach dem Gebiet der Totalitätszone auf der iberischen Halbinsel begeben. Vom potsdamer astrophysikalischen Observatorium wird sich Professor Müller an die Küste Portugals begeben, um während der kurzen Zeit der Totalität (1½ bis 2 Min.) photometrische Messungen an dem Planeten Merkur auszuführen. Zur Zeit der Sonnenfinsternis zeigt auch die Venus ihren seltenen Glanz; sie wird eines der schönsten Objekte während der Verfinsterung der Sonne sein.

* **Umlagen für die Armenkasse.** Die Umlagen für die Armenkasse haben sich in den letzten Jahren erheblich vermindert. Es sind nach dem „Gem. Bl.“ an solchen Umlagen erhoben worden:

im Jahre	1890/91:	27 %	von	187,930	Mk.	Einkommensteuer
„ „	1891/92	17 %	„	232,650	„	„
„ „	1892/93	20 %	„	222,360	„	„
„ „	1893/94	21 %	„	232,270	„	„
„ „	1894/95	21 %	„	240,900	„	„
„ „	1895/96	20 %	„	254,100	„	„
„ „	1896/97	17 %	„	262,300	„	„
„ „	1897/98	15 %	„	270,000	„	„
„ „	1898/99	12 %	„	281,140	„	„
„ „	1899/1900	10 %	„	301,180	„	„
„ „	1900/01	9 %	„	305,000	„	„

Die Ursachen dieser erheblichen Verminderung der Armenlast von 27 % der Einkommensteuer im Jahre 1890/91 auf 9 % der Einkommensteuer im Jahre 1900/01 liegen im Wesentlichen in dem erheblichen Steigen der Erträge der Einkommensteuer, die von 187,930 Mk. im Jahre 1890/91 auf 305,000 im Jahre 1900/01 gestiegen ist, und in den wohlthuenden Wirkungen der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reiches.

** **Geschäftsvergrößerung.** Wie wir erfahren, hat die Oldenburger Chemische Fabrik von H. W. Durfthoff mit dem heutigen Tage die seit über 100 Jahre bestehende Seifenfabrik und Talgschmelzerei der Firma E. A. Schröder Sohn übernommen. Die Oldenburger Chemische Fabrik ist dadurch in der Lage, ihren Kunden fortan außer den bisher von ihr hergestellten Fabrikaten (Seifenpulver, Wichse, Wagenfett, Vaseline, Metallputzpomade, Bohnermasse ꝛc.) auch sämtliche Sorten Schmier- und Haushaltungseifen liefern zu können. Auch richtet die Firma zur Bequemlichkeit ihrer hiesigen Stadtkundschaft in dem Geschäftshause an der Wallstraße ein Kontor ein, welches unter Nr. 27 an die hiesige Fernsprechleetung angeschlossen ist, während das bisherige Kontor am Artillerieweg ebenfalls bestehen bleibt und die Fernsprechnummer 366 behält.

-a. **Die Weiden in Donnerschwee und Ohmstede** sind nunmehr vollständig wasserfrei und überall schon recht abgetrocknet. Der Graswuchs läßt nichts zu wünschen übrig. An mehreren Stellen ist bereits das Vieh ausgetrieben.

* **Der Klub „Neue Vereinigung“** veranstaltet morgen Abend in den Sälen der „Union“ ein humoristisch-populäres Konzert, das von Mitgliedern der hiesigen Infanterie-Kapelle ausgeführt wird. Nach Beendigung des Konzerts findet ein Tanzkränzchen statt. Der Beginn des Konzerts ist auf 8½ Uhr festgesetzt. Vor Anfang der Sommerpartien wird Ende Mai in der „Union“ noch ein Tanzkränzchen abgehalten.

* **Uebersicht über den Betrieb im städtischen öffentlichen Schlachthause zu Oldenburg im März 1900.**

Es wurden geschlachtet: 150 Stück Großvieh (96 Ochsen, 30 Bullen, 21 Kühe und 3 Quenen), 340 Kälber, 32 Schafe,

---

Ein fremder Mann.

Skizze von **Paul A. Kirstein.**

(Nachdruck verboten.)

„. . . Also, Mutter — Nun etwas Beherrschung! Nicht gleich zu freundlich, nicht gleich zu entgegenkommend! Wenn einer drei volle Jahre nichts von sich hören ließ, dann muß man fest sein, muß man erst abwarten. Man weiß ja nie, was . . . ihn hertrieb!“

„Ernst — — Du weißt, wie sehr ich an ihm hänge.“

„Ja, ja — aber Du siehst doch, eines Tages war er fort . . . und kaum ein Zeichen, kaum ein kurzer Abschied von ihm.“

Die alte Frau seufzte schwer. Der Kopf mit dem schlicht gescheitelten weißen Haar sank tief herab, und schlaff lagen die Hände auf den matten Knien.

„Du hast ja recht, Ernst, es war nicht schön von ihm. — Ihr waret das Einzige, was mir von allem Glück im Leben blieb, und gerade er — — . . . Du weißt, man hat die Sorgenkinder am liebsten! Sie sind einem mit allem Sinnen und Denken verwachsen.“

Ernst Mohr begann sich anzuziehen. In seinem Wesen lag viel herrisch Selbstbewußtes. Man merkte es auf den ersten Blick, er wußte, was er vom Dasein wollte. Sicher und ruhig ging er seines Weges, seine Ziele waren nie zu hoch, immer nur für ihn erreichbar, und erhobenen Hauptes ging er auf sie zu.

Seine kleine Frau brachte ihm die Sachen. Schmächtig zart stand sie neben ihm, ohne eigentlichen Willen, zufrieden, wenn sie ihm alles recht machte.

„Nimm auch das Tuch, Ernst, ja? Und die Gummischuhe. Es ist heute kalt, und Du trägst so leichte Schuhe.“

Er lächelte sie an. „Meinst Du, Lieschen? Na komm' her, ich will Dich heut' nicht böse machen. Es ist ja ein besonderer Tag —“

Er beugte sich schon nieder, um die schützenden Ueberschuhe anzustreifen.

„— — und zufriedene Gesichter . . . die gehören ja wohl dazu!“

Er streichelte ihr die Wangen. „Na — Du brauchst nicht gleich rot zu werden, Lieschen. Wir sind doch nun schon lange genug Mann und Frau!“

Die junge Frau wandte sich ab. Es war, als ob die guten Augen feucht wurden. Das machte sich ganz seltsam zu dem bleichen Gesicht und zu den vergrämten, traurigen Zügen.

Ernst Mohr war inzwischen fertig geworden. Er streckte seiner Mutter die Hand hin: „Also — — ich bin bald wieder da, und wenn Walter inzwischen kommt . . . Ruhe, Mutter! Ich will Dich nicht wieder krank sehen!“

Frau Mohr nickte.

„Und nicht etwa zum Bahnhof fahren! Der Schnee und die Kälte schaden Dir nur — Du weißt, was der Arzt Dir gesagt hat! Ich hab's übrigens Walter auch geschrieben. — Und“ — er sah sich um, ob seine Frau ihn auch nicht hörte, dann setzte er leise hinzu: „Er braucht auch nicht zu wissen, was hier vorgekommen, hörst Du? Auch nichts von dem Verdacht! Wozu die alten Sachen aufwärmen!“

Aber Lieschen hatte ihn wohl verstanden. Eine dunkle Röte war ihr aufgestiegen, dann war sie wie teilnahmlos an den weißen Kachelofen getreten. Da war's doch wenigstens behaglich, da zog ihr Wärme auch ins Herz, und das war ihr, ach, in den langen Jahren, wo sie elternlos und ganz allein im Leben stand, nur allzu kalt, nur allzu unerfüllt und leer geblieben.

Aber freilich, sie hatte ja einen Mann! Einen, der sie sogar auf seine Weise liebte. Freilich nur auf seine.

Es stieg ihr bitter auf.

Er trat zu ihr. „Adieu, Lieschen.“ Er reichte ihr die Wange zum Kuß! „Na — und, nicht wahr, recht vergnügt heute! Die Trauermiene paßt nicht zur Rückkehr. Walter weiß doch noch nicht, daß Du meine Frau bist, und wenn er Dich so sieht — — Er könnte glauben, wir wären nicht glücklich!“

Sie versuchte schwach zu lächeln. Dann brachte sie ihn hinaus.

Als sie wieder eintrat, sah sie gerade noch, wie ihre Schwiegermutter, die alte Frau Mohr, hastig das Taschentuch zu verstecken suchte.

Sie eilte auf sie zu. „Aber Mutterchen — er kommt ja nun! Da wirst Du doch nicht weinen. Er freut sich doch so — —“

Aber die alte Frau schluchzte nur heftiger auf. „Du glaubst ja nicht, Kind, was mir der Junge war! Sieh, Dein Mann ist ja gewiß ein tüchtiger, braver Mensch. Er ist immer ordentlich und gewissenhaft gewesen, ist zu Stellung und Ansehen gekommen . . . niemand kann ihm etwas nachsagen. Aber der Walter, der ist so ganz anders. So weich, so hingebend, so träumerisch in allem, was er thut. Ich habe nie mit einem so gut von meinem Sehnen sprechen können wie mit ihm. Er verstand mich immer gleich, und fühlte — was ich selbst nie gesagt.“

Lieschen streichelte ihr die welken Hände, als wollte sie ihr leise zustimmen.

„Sieh, noch als großer Junge saß er immer auf der Fußbank neben mir und legte seinen Kopf auf meine Knie . . . so wie ein liebes, kleines, treues Tier. Und wenn wir dann beide so allein waren, und die Sonne schien auf uns, oder der warme Ofen hielt uns fest, dann sprach er mit mir — ja, Lieschen, wie nur eben er es konnte. Zärtlich und lieb und so voll Gefühl und Teilnahme — mein Gott, ich bin ja eine alte Frau . . .“

„Muttchen, wir haben ihn doch alle lieb gehabt.“

Die alte Frau lächelte glückselig, aber Thränen schimmerten ihr doch in den Augen. „Ja, er war ein Mensch so recht, recht zum Verzärteln, aber leider nicht für das Leben. Er war zu weich, zu nachgiebig!“ Ein leiser Seufzer entrang sich ihrer Brust. „Und daß er nun eines Tages so in die Welt hinausging, so ohne Sang und Klang! Weiß Gott, wie sie ihm da mitgespielt haben!“

„Aber er schreibt doch, Mutter, es ginge ihm gut.“

Die alte Frau wehrte ab. „Du kennst ihn ja nicht, Kind. Er ist ein Mensch, der niemals klagt, dem es immer „gut“ geht, wenn ihn das Elend nicht gerade erdrückt. Du siehst doch Kind, damals gleich fiel der Verdacht — —“

Sie hielt erschrocken inne. Lieschen war purpurrot geworden und hatte sich plötzlich von ihr abgewandt. Verlegen stand sie an ihrer Seite.

Die alte Frau nahm ihre Hand. „Sei mir nicht böse,

Landesbibliothek Oldenburg

577 Schweine und 9 Pferde. Von diesen Tieren mußten als ungeeignet zur menschlichen Nahrung beschlagnahmt und vernichtet werden: 20 Rinderlungen wegen Tuberkulose und von 2 Rindern das Darmfett, 1 Rinderleber wegen Abszesse, 2 Rinderlungen und 2 Lebern wegen Echinococcen, 1 Rinderleber wegen Distomen und deren Folgen, 2 Nieren von einem Kalbe mit Nephritis fibraplastica, 1 Kalbsleber mit Coccidien und 1 Leber wegen Abizesse, 5 Schweinslungen wegen Tuberkulose und 2 Lungen wegen Strongylus paradoxus, 2 Schweinslungen und 1 Leber wegen Echinococcen, 2 Schweinsnieren mit Cystenbildung und 1 Leber wegen Induration, 1 Pferdeleber wegen chronischer Entzündung, außerdem zahlreiche Fleisch- und Organteile, Föten usw. Finnen von Taenia saginata wurden bei 10 Rindern gefunden, jedoch waren bei 6 Rindern die Finnen abgestorben, und ist das Fleisch dieser Tiere dem freien Verkehr übergeben worden.

Als minderwertig resp. unter Deklaration auf der Freibank wurden verkauft: 3 Ochsen mit lebensfähigen Finnen und 1 Kalb wegen Unreife.

Gänzlich vernichtet wurde 1 Bulle mit generalisierter Tuberkulose und 1 Schwein, welches in der Agonie abgestochen.

Von auswärts eingeführt und zur Untersuchung vorgelegt wurden 1 Stück Großvieh, 203 Kälber, 58 Schafe und 115 Schweine; von letzteren waren alle bis auf 2 bereits außerhalb amtlich auf Finnen und Trichinen untersucht. Von diesen im geschlachteten Zustande zur Untersuchung vorgelegten Tieren mußten außer verschiedenen Fleisch- und Organteilen beanstandet und vernichtet werden 6 Schaflebern wegen Leberegel, 2 Schaflungen wegen Haarwürmer und 1 Schweinsniere wegen Cysten. 1 Kalb wurde wegen Unreife auf die Freibank verwiesen.

* * *

◁ **Friesische Wehde,** 2. Mai. Mit dem 1. Mai. d. Js. sind folgende Lehrerversetzungen hierselbst vorgekommen: Hauptlehrer Schumacher von Schweinebrück als Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt nach Nordenham, an dessen Stelle tritt Lehrer Fittje von Tonndeich; Hauptlehrer Schild-Grabstede ist bis zum 1. Juli beurlaubt, dessen Vertretung übernimmt der vom Seminar entlassene Lehrer Kreuziger, ebenfalls hat Lehrer Neumann-Neuenburg bis zum 15. Aug. Urlaub erhalten.

✕ **Neuenburg,** 2. Mai. In diesem Monat können zwei Ehepaare unserer Gemeinde das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern und zwar am 10. d. Mts. Proprietär G. Stiefs und Frau, Neuenburg, und am 17. d. Mts. Arbeiter Christ. Albers und Frau, Neuenburgerfeld. Beide Ehepaare erfreuen sich bester Gesundheit. — Herr Apotheker H. Hafner kann in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum als Apotheker begehen und zwar dem Vernehmen nach am 6. d. Mts.

k. **Brake,** 2. Mai. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins gedachte der Vorsitzende zunächst des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Herrn J. Krieger. Derselbe war lange Jahre Hauptmann der Schützen und hat sich um die Hebung des Vereins sehr verdient gemacht. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Die Neubesetzung einiger Aemter hatte folgendes Resultat: Hauptmann Chr. Golzwarden, Leutnant Fr. Addicks, deren Wahl durch Zuruf erfolgte; ferner wurde per Stimmzettel R. Jacobs zum ersten und B. Kimme zum zweiten Fähnrich gewählt. Eine vom Herrn Maler G. Fuhrken hierselbst gefertigte Kreidezeichnung, den verstorbenen Hauptmann Krieger darstellend, welche dem Verein zum Geschenk überwiesen wurde, fand freudigen Beifall. Der Vorsitzende wurde beauftragt, Herrn Fuhrken schriftlich den Dank des Vereins für das wohlgelungene Bild abzustatten. Für die Stiftung eines Rahmens zum Bilde erklärte sich Herr C. Pape bereit, was von den Anwesenden mit Dank entgegengenommen wurde. Nachdem Herr Auktionator H. Fischbeck über „Haftpflichtversicherung" sich des näheren verbreitet hatte, wurde beschlossen, die Mitgliedschaft des allgemeinen deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart zu erwerben. — Der hiesige Vorschußverein hatte im Laufe des Monats April eine Einnahme von 97,285.41 Mark, dagegen eine Ausgabe von 89,282.62 Mark. Der Kassabehalt am 1. Mai betrug 8002.79 Mark.

⌂ **Oberhammelwarden,** 2. Mai. Am jenseitigen Weserufer, fast gegenüber der Unterweserpassagierdampfer-Anlegestelle, ist seit einiger Zeit ein Preßbagger in Thätigkeit. — In letzter Nacht hatte es hier derartig gefroren, daß das Wasser heute Morgen mit dünnem Eise bedeckt war.

⌂ **Elsfleth,** 2. Mai. Bei der hiesigen Kaje kommt jetzt wiederum von Zeit zu Zeit in Bockschiffen rothenburger Busch an, um nach hier erfolgter Umladung in Kähnen nach den Inseln der Außenweser transportiert zu werden, woselbst das Buschmaterial zu Uferbefestigungen verwendet wird.

)(**Augustfehn,** 2. Mai. Zu der in der Dienstag-Nummer unter Westerstede mitgeteilten Verhaftung des H. Reil wegen Sittlichkeitverbrechen sei noch Folgendes hinzugefügt: Der verhaftete R. stammt aus Nordloh, wo er beim Hausmann Delger in Dienst stand. Der Verhaftung liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Am vorigen Sonntag war in Nordloh beim Wirt C. ein Tanzvergnügen, welches R. besuchte. Nach Schluß desselben ging er mit einem Nachbarsohn nach Hause. Unterwegs trafen sie zwei Mädchen, die denselben Weg hatten, und schlossen sich ihnen an. Beim Delgerschen Hause sagte R. den anderen gute Nacht und ging ins Haus. Ein paar Häuser weiter verabschiedete sich dann auch der andere junge Mann, und die Mädchen gingen allein weiter. Beim Wege, der nach Godensholt führt, trennten auch sie sich; denn während die eine diesen Weg einschlagen mußte, ging die andere in der Richtung nach Apen weiter. Die erstere war kaum einen Kilometer weit gegangen, als R. ihr nachgelaufen kam, sie ohne weiteres angriff und zu Boden werfen wollte. Da sie ein kräftiges Mädchen war, konnte sie sich des Burschen erwehren, und zudem wurden ihre Hilferufe auch gehört. Sobald R. merkte, daß Hilfe kam, lief er schleunigst weg, und trotz sofortiger Verfolgung konnte man seiner nicht habhaft werden. Der Hut war ihm jedoch bei dem Kampfe entfallen und wurde zum Verräter. Bei der Verhaftung gestand der Bursche die That ein.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 2. Mai 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Die Ehefrau des Arbeiters Johann Jakobs zu Eversten, Martha geb. Marra, zur Zeit hierselbst in Haft, war wegen Vergehens gegen Paragraph 180 des St.-G.-B. angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Erkannt wurde gegen die Angeklagte auf 1 Jahr Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

2. Der Arbeiter Arnold Anton Carl Hermann Friedrich Dannemann aus Osternburg, zur Zeit hierselbst in Haft, geboren am 12. April 1873, bereits verschiedentlich, darunter vier Mal wegen Diebstahls, vorbestraft, hatte sich heute wiederum wegen eines Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte stahl am 26. Februar d. J. dem Hausknecht Friedrich Arends zu Varel, dessen Dienstherrn der Angeklagte Kohlen zu bringen hatte, ein Paar neue Schnürschuhe im Werte von 9,50 Mark. Der Angeklagte, der zwei Tage später, als er verhaftet wurde, die Schuhe trug, bestreitet seine Schuld, will vielmehr die Schuhe von dem großen bekannten Unbekannten gekauft haben, stellt auch in der Verhandlung den Antrag, diesen Unbekannten, angeblich einen Zimmergesellen, zu einem neuen Termin zu laden. Das Gericht geht aber über diesen Antrag hinweg, ist vielmehr auf Grund der Zeugenaussagen von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verurteilt ihn in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, erkennt ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren ab und spricht die Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht gegen den Angeklagten aus.

3. Der Arbeiter Heinrich August Meyer aus Donnerschwee, zur Zeit hierselbst in Haft, war wegen eines Vergehens gegen Paragraph 175 des St.-G.-B. angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben erging das Urteil dahin, daß Angeklagter in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt wurde.

4. Der Arbeiter Karl Heinrich Cappelmann zu Heppens, Annenstraße, war eines Diebstahlsversuchs angeklagt. Der Angeklagte, am 18. September 1863 zu Wilhelmshaven geboren, verheiratet und Vater von sechs Kindern, ist verschiedene Male, darunter auch wegen Diebstahls, vorbestraft. In der Nacht vom 27. zum 28. Januar 1900 schlich sich der Angeklagte in die Schlachterei des Schlachters und Gastwirts Calmer Feilmann zu Jever ein, ging von da aus in den Laden und war damit beschäftigt, eine Quantität Fleisch im Werte von 10 Mark zusammenzupacken, um es mitzunehmen, als er von Feilmann überrascht wurde. Der Angeklagte bat den Feilmann, ihn nicht unglücklich zu machen, und gab zu, die Absicht gehabt zu haben, das Fleisch zu stehlen. Nur will er sich seiner Angetrunkenheit wegen nicht erinnern, wie er in den Laden gelangt ist, während die von ihm angegebenen Entlastungzeugen nur bekunden, daß der Angeklagte wohl betrunken, keineswegs aber sinnlos betrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 6 Monaten, gleich 9 Monaten Gefängnis, zu erkennen, sowie gegen den Angeklagten einen Haftbefehl zu erlassen. Das Gericht billigte dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Von Erlaß eines Haftbefehls wurde abgesehen.

5. Der Maurergeselle Johann Janssen Ihmels zu Bockhornerfeld, geboren am 23. Juni 1871 zu Neufunnixsiel, verheiratet, Vater zweier Kinder, stand unter der Anklage, am 20. Februar d. J. seine Schwiegermutter, die Arbeiterin Puls, mit einem Stuhl auf den Kopf und Rücken geschlagen zu haben. Der Angeklagte, welcher bereits mehrfach vorbestraft ist, wohnte mit seiner Schwiegermutter in einem Hause, entzweite sich mit ihr und veranlaßte sie, mit ihren Sachen das Haus zu verlassen. Als sie vor dem Hause bei ihren Sachen stand, kam der Angeklagte auf sie zu und schlug sie in der oben angegebenen Weise. Dem Zeugen, Fußgendarm Hüllsemann, gegenüber zeigte sich der Angeklagte bei seiner ersten Vernehmung sehr renitent, und erklärte ihm, wenn seine Schwiegermutter ihm wieder ins Haus käme, werde er sie abermals schlagen, wenn er auch ein Jahr Gefängnis bekäme. Die heutige Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Seeamt.

X **Brake,** 2. Mai.

Vorsitzender Amtsrichter Becker, Beisitzer Kapt. Johannsen aus Elsfleth, Kapt. Moriße, Kapt. Poppe und Schiffsreeder E. Tobias aus Brake, Reichskommissar Kapt. z. See Chiden aus Bremen.

Gegenstand der Verhandlung war die Strandung der braker Bark Auguste, Kapt. Ammermann. Die Auguste gehörte zur Reederei von J. H. Nicolai, war 1863 aus Eisen erbaut, 1290 Reg. T. groß und fuhr mit 18 Mann Besatzung Am 29. Sept. v. J. verließ das Schiff mit einer Ladung Jarrah Holz Freemantle, Australien, bestimmt nach London. Am 3. Dez. wurde das Kap der guten Hoffnung passiert, am 1. Jan. die Linie, am 12. Febr. sichtete man in ungefähr 18 Meilen Abstand Lizzard. Nachdem wurde kein Land wieder gesehen, es war regnerisch und dick von Nebel, sodaß ein genaues Besteck nicht zu

---

Lieschen. Du weißt, ich habe Dir nie einen Vorwurf gemacht, es war edel von Dir und groß und nun und nimmer ein Unrecht. Nur jetzt gerade, wo ich ihn nach soviel Sehnsucht wieder haben soll, wo ich ihn endlich wieder in den Armen halten und drücken und küssen kann, wie mir's ums Herz ist — siehst Du, jetzt kommt das alles wieder über mich, das viele Unrecht, das man ihm gethan, all das Böse, das man ihm nachgesagt — und siehst Du, da fuhr mir denn das so heraus. Sei mir nicht böse, Liesel, Du weißt ja, wie ich darüber denke."

Lieschen hämmerte das Herz zum Zerspringen. Sie konnte nicht mehr an sich halten, und nur um ihrer Bewegung Herr zu werden, fiel sie schluchzend der Frau, die ihr die zweite Mutter geworden, um den Hals.

„Es war ja doch auch nur für meinen Vater! Ich wollte seinen Namen doch nur rein halten — ich konnte doch auch glauben, alles wieder zu ersetzen . . ."

„Ja, ja, mein liebes, liebes Kind, Du thatest ja auch recht, nur uns, siehst Du . . . uns hättest Du's doch sagen können! Du wußtest doch, wie wir zu Dir standen."

Die kleine Frau seufzte: „Ach, wenn Du wüßtest, wie schwer das ist!"

„Ich glaub's ja, Lieschen, wirklich! Aber daß sie damals alle gleich schrieen, Walter hat es gethan, er hat das Geld genommen — siehst Du, das that mir weh. Denn mein Junge — — der thut das nicht!"

Selig flog es über die Züge der vergrämten Frau. Dann stand sie beschwerlich von ihrem Sitze auf. „Ich will nur sehen, ob alles auch — für ihn in Ordnung . . ."

Aber kaum hatte sie ein paar Schritte gethan, da riß jemand stürmisch an der Klingel.

„Mein Gott, mein Gott . . . — — —"

„Walter!!"

Zwei große, kräftige Arme umfaßten sie und hielten sie lange fest.

Im Zimmer blieb es still. Nur leises Schluchzen tönte auf, und es war, als hörte man die Thränen rieseln.

„Junge, Junge . . . bist Du denn wirklich da?"

„Ja, ja, Mutter — und nun bleibe ich bei Dir, immer, ewig . . . bis uns einst der Himmel gemeinsam fortruft! Ach, Du weißt ja garnicht, wie ich mich nach dem „Zu Hause" gesehnt habe, wie ich den Himmel gebeten habe, er soll mich doch wieder zu Dir bringen! So endlich mal wieder ein Dach zu haben, unter das man wirklich und wahrhaftig gehört, nicht immer nur in fremden Zimmern mit fremden Betten und fremden Möbeln zu wohnen, und wieder zu Hause zu sein — Mutter, Mutter . . . Du weißt nicht, was das heißt!"

Die alte Frau nickte ihm nur immer unter Thränen zu. Dann führte sie ihn langsam zu ihrem altgewohnten Platz.

Lieschen hatte sich rücksichtsvoll bei dem ersten Zusammentreffen zurückgezogen.

Und genau wie früher in den Jahren der Kindheit saß jetzt der große Mensch auf der Fußbank vor seiner Mutter, die Arme auf ihre Kniee gelegt, und erzählte, wie schwer es ihm geworden war in der Fremde, wie er sich bemüht und gearbeitet hätte, und wie es ihm nun endlich, endlich — für seine Sehnsucht viel zu spät — gelungen wäre, etwas zu erreichen.

Der Mutter Hande zitterten, als fühle sie das längst bezwungene Leid noch nach. Sie konnte nicht sprechen und nichts erwidern, nur die hageren Finger tätschelten ihm liebevoll über Haar und Wangen.

„Und nicht wahr, Mutter, nun bist Du mir nicht mehr böse . . .?"

„Daß Du fortgingst?! — Ich bin froh, daß ich Dich wieder habe . . ."

„Nein, Mutter — auch wegen des Geldes?"

Er hatte es ganz leise gesagt, aber die Mutter fuhr doch davor zurück, und ihre Augen wurden ängstlich weit.

„Was für . . . Geld denn?"

„Ich mußte es ja damals nehmen," klang es bittend zurück. „Ihr hättet es mir ja nicht gegeben, und ich wollte doch so gern einmal auf eigenen Füßen stehen, auch etwas probieren, und so — stark werden."

„Also Du — Du hast es doch genommen?!" Es klang wie ein gequälter Aufschrei.

Er sah sie verwundert an. „Aber ja, Mutter, habt Ihr einen anderen verdächtigt?"

Sie schüttelte den Kopf. „Verdächtigt nicht, sie haben alle gleich auf Dich geraten. Aber als Dein Bruder, der das Geld damals noch nicht ersetzen konnte, zu seinen Chefs gehen und ihnen von der Thatsache und dem Verdacht erzählen wollte, da — da . . ."

„Wer, Mutter? Um Gotteswillen."

„Lieschen! Sie sagte, sie hätte es für Ehrenschulden ihres Vaters gebraucht."

„Lieschen also?" Ueber das gebräunte Gesicht flog es trotz alledem wie ein heller Schimmer.

„Sie hat ja zwei Tage später dann auch das Geld ersetzt, aber seitdem ist sie still geworden."

Der große Junge lachte hell auf.

„Sie wird schon wieder munter werden! Für sie habe ich es ja gethan, für sie bin ich in die Welt gegangen und habe mich von Dir, dem Liebsten, was ich habe, getrennt, sie wollte ich mir erringen! Wir haben uns ja beide damals schon so gern gehabt! Und paß nur auf, wenn ich jetzt vor ihr stehe und um sie werben werde, paß auf, dann wird sie wieder munter und gesprächig werden und lachen, so glücklich, wie nie im Leben zuvor! Mutter . . . meinst Du nicht?"

Ein todestrauriger Blick traf ihn.

„Lieschen . . . ist Ernsts, Deines Bruders, Frau. Willst Du zwischen sie beide treten?"

Er taumelte zurück.

„Das ist nicht wahr! Mutter, das ist nicht wahr!" schrie er auf.

„Leider doch, Walter! Es blieb ihr nichts anderes übrig. Und unter dem Druck der vermeintlichen Schuld, keinen Menschen an ihrer Seite — vielleicht nur deshalb sagte sie zu."

„Und ist nicht glücklich!" Die Thränen stürzten ihm in die Augen. „So war denn alles umsonst! Ach, Mutter, Mutter — zu viel Liebe — ganz umsonst!"

Eine Stunde später war er wieder fort. Er hatte den Bruder und dessen Frau nicht mehr gesprochen. Er fühlte nur, die Heimat war für ihn verschlossen, und statt des Glückes konnte er nur noch Unheil stiften. Unruhig zog er durch die Welt, für alle nur — ein fremder Mann!

Landesbibliothek Oldenburg

erhalten war. Nachdem am 13. noch starker nördlicher Sturm geherrscht, konnte am 14. bei leichtem SW. der übliche Kurs gesteuert werden, das Lot zeigte nach 40 Faden Wasser, am Morgen des 15. Febr. trat ein heftiger Sturm aus SSO. ein, es wurden soviel Segel geführt wie möglich, um das Schiff frei von der Küste zu halten, doch ergab das Lot immer geringere Tiefen. Mittags um 3 Uhr, als das Lot nach 22 Faden zeigte, erblickte man 4 Strich in See voraus Land, wahrscheinlich die Insel Wight, um 3.30 Uhr zeigte das Lot 19 Faden, in 2½ Seemeilen Entfernung zeigte sich SO. voraus Land. Die zweite Wache wurde sofort an Deck gerufen, man machte noch den Versuch, zu halten; als das Schiff herumschlug, stieß es auch schon auf und saß auf hartem Grund so fest, daß es unmöglich war, es wieder flott zu bringen. Es war nicht daran zu denken, ein Boot auszusetzen, die See brachen über das Schiff, zertrümmerten die Boote und schlugen die Kajüte ein. Die „Auguste" war bei Atherfield auf Wight auf Strand geraten. Zwei Mal versuchte man von hier aus vergeblich, mit dem Rettungsboot an das Schiff heranzukommen, die Mannschaft rettete sich in die Takelage, nachts gegen 3 Uhr, als der Sturm sich etwas gelegt, gelang es dem Rettungsboot, längsseit zu kommen und die äußerst gefährdete Mannschaft zu retten. Von Ladung und Schiffsinventar ist später ein Teil geborgen, die „Auguste" ist vollständig verloren. Der Reichskommissar führt aus, daß das Schiff infolge schweren Wetters und mangelnden Besteckes in eine Position geraten, die es dem Schiffer bei dem am 15. eintretenden heftigen Sturm unmöglich machte, das Schiff frei von der Küste zu halten. Der Spruch des Seeamtes lautet: Die Bark „Auguste" aus Brake ist am 15. Februar 1900 bei Atherfield auf Wight gestrandet und ganz verloren. Die Strandung ist auf unsichtiges Wetter und Sturm zurückzuführen, den Schiffer trifft kein Verschulden.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom Mittwoch, den 2. Mai.

Am Bundesratstisch: v. Thielmann, Tirpitz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl von zwei Schriftführern. Es werden gewählt die Abgg. von Thünefeld und Wallenborn. Einem schleunigen Antrage des Abg. Werner (Antisemit) entsprechend, wird die Einstellung eines gegen den Abg. Bindewald schwebenden Privatklageverfahrens für die Dauer der Session beschlossen.

Es folgt die erste Beratung des zur Deckung der Flottenforderungen eingebrachten Gesetzentwurfs des Abg. Müller-Fulda wegen

Abänderung des Reichsstempelgesetzes.

Derselbe schlägt vor, die Höhe des Emissionsstempels auf Aktien, sowie auf ausländische Renten und Schuldverschreibungen, ferner einen neuen Emissionsstempel auch auf Kuxe und Kuxscheine, Erhöhung des Stempels auf Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte, desgleichen auf Lotterielose; endlich soll aus demselben Anlaß ein Stempel für Fracht-, Schiffsfrachtkurkunden und Schiffsfahrkarten eingeführt werden. Zugleich wird damit zur Beratung gestellt der aus demselben Anlaß eingebrachte Antrag Bassermann: Abänderung des Zolltarifs für Liköre und alle übrigen Branntweine und Schaumweine; diese sollen eine erhebliche Erhöhung erfahren.

Abg. **Müller-Fulda** (Ctr.) empfiehlt seinen Gesetzentwurf mit der von seinen Freunden anerkannten Notwendigkeit, Deckung für die Vermehrung der Flotte zu schaffen. Das Centrum gehe von der Voraussetzung aus, daß das Kompromiß, welches in der Kommission beschlossen sei, vom Plenum genehmigt werden würde.

Abg. **Bassermann** (natl.) befürwortet ebenfalls seinen Antrag. Die Gründe dafür, daß eine Deckung notwendig ist, seien schon bei der Etatberatung genügend zur Sprache gebracht. Seine Freunde seien mit der hier vorgeschlagenen Einnahmequelle einverstanden und bereit, auf diesen Boden zu treten, obgleich sie auch mit der Regierung es für wahrscheinlich hielten, daß eine ungefähr ausreichende Deckung schon durch das natürliche Anwachsen der bestehenden Reichseinnahmequellen werde beschafft werden.

Abg. **Rickert** (freis. Vergg.): Meine Freunde haben zwar eine andere Anschauung als das Centrum, sind aber bereit, dem Wunsche dieser großen Fraktion zu entsprechen, und die Deckungfrage gleich mit im Flottengesetz zu erledigen. Bedauern müssen wir, daß nicht aus Anlaß dieser Frage gleich zu der richtigen Reichsfinanzreform geschritten wird. Wir bedauern auch, daß die Regierung einer Reichsvermögensteuer Widerstand entgegensetzt. Einer Beseitigung der Matrikularbeiträge können wir jedenfalls nur beistimmen, wenn eine gleichwertige d. h. quotisierbare Steuerreform an deren Stelle gesetzt wird, wie das bei der Reichsvermögensteuer geschehen könnte. Was die vorliegenden Gesetzentwürfe anlangt, so seien sie eigentlich unnötig. Namentlich der Antrag Bassermann sei gefährlich, indem er bestimmte Liköre und Weine zur Deckung heranziehen wolle. Das läuft über die Deckungfrage auf einen weiteren Zollschutz hinaus.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) wendet sich gegen die gesamte Lösung der Deckungfrage. Staatssekretär Thielmann selber habe gesagt, er sei mehr in Sorge darüber, was er mit dem Gelde machen solle, als wie eine Deckung zu beschaffen sei, insoweit eine solche später nötig sei. Jedenfalls richtiger sei eine Reichsergänzungsteuer von allen Vermögen von 100 000 Mk. an. Einer solchen Ergänzungsteuer könnte sogar schon jetzt zugestimmt werden mit der Maßgabe, daß ein etwaiger den Bedarf überschreitender Betrag zur Verringerung anderer Steuern angewendet werden könnte, z. B. der Salzsteuer. Würden dagegen ohne weiteres und ohne alle Kautelen solche Bewilligungen von neuen Einnahmequellen ausgesprochen, so wisse man ja, wo das Geld dann etwa Verwendung finden könnte. Was werde nicht für Kolonien ausgegeben, für Eisenbahnbauten in Afrika usw., ganz abgesehen von neuen Forderungen für das Heer! Was die vorliegenden Gesetzentwürfe anlange, die Zollerhöhungen vorschlagen, sei das etwa ein passender Anfang für die demnächstigen Verhandlungen mit den Vertragstaaten über neue Handelsverträge? Die Bedenken richten sich auch gegen die Art der Besteuerung der eingehenden Getränke, Liköre und Weine in Flaschen. Hat doch Delbrück einmal gesagt: „Wenn die Zollbeamten einmal gezwungen würden, die Flaschen zu untersuchen auf ihren Inhalt, dann stehe ich nicht dafür ein, daß bei diesem Geschäft alles in Ordnung ist." (Heiterkeit.) Der größte Fehler bei unserem ganzen Steuerwesen ist, daß wir nicht bewegliche Steuern haben, sondern daß alle auf die Dauer bewilligt werden.

Staatssekretär **v. Thielmann** bestreitet zunächst, die vom Abg. Richter erwähnte Aeußerung so allgemein gefaßt zu haben. Die Aeußerung wegen der Sorge um die Verwendung des Geldes, habe sich nur auf die ersten Jahre bezogen. Aber auch dieses Bedenken sei ja hinfällig geworden durch den von der Kommission beantragten Zusatz, daß die Mehrerträge aus den bei Abschluß neuer Handelsverträge in Aussicht genommenen Zollerhöhungen ausschließlich zu Gunsten der arbeitenden Klassen Verwendung finden sollten.

Abg. **Bebel** (Soz.) erkennt nach einer kurzen Kritik des Flottenkompromisses, das das Centrum mit der Regierung geschlossen hat, an, daß der Paragraph des alten Flottengesetzes gewahrt sei, indem die heute vorgeschlagenen Steuern und Zölle nicht die breiten Massen treffen; immerhin kämen auch so die wohlhabenden Klassen, welche sich für die Flottenvermehrung begeisterten, viel zu gut weg. Das Richtigste sei eine Reichssteuer für die großen Vermögen.

Abg. Graf **Stolberg** stimmt für die Konservativen den Vorschlägen zu und plädiert sodann für eine Saccharinsteuer, wenn nicht sofort, so für später. Ferner empfiehlt er, in Erwägung zu ziehen, ob es bei der Börsensteuer nicht möglich sei, die Kompensationsgeschäfte der großen Banken mit dem Stempel zu belasten. Weiter erklärt sich Redner gegen direkte Steuern. Diese würden ständig eine Quelle von Mißtrauen und Mißgunst zwischen den Einzelstaaten sein.

Abg. **Werner** (Ant.) tritt für die Gesetzentwürfe ein. Die Luxussteuern könnten noch mehr ausgebaut werden.

Abg. Dr. **Hahn** (B. d. L.) will die Emission von ausländischen Aktien und festverbindlichen Papieren noch über den Antrag Müller hinaus besteuert wissen. Das werde auch zur Abwehr ausländischer Papiere dienen, an denen unser Publikum schon so viel Verluste erlitten habe. Die Börse und die Bankiers könnten überhaupt mehr herangezogen werden, zumal in deren Kreisen die Freunde der Flottenvermehrung so hervorragend vertreten seien. Die nationalwirtschaftlichen Versprechungen der Regierung fänden im Lande bis jetzt nur wenig Vertrauen. Die Regierung möge jedenfalls für thatsächliche Akte der Beruhigung sorgen. Redner bemerkt u. a., die Flotte sei für uns lange nicht so wichtig als das Heer; die Flotte komme erst in zweiter Reihe: erst die Heimatpolitik, dann erst die Weltpolitik.

Abg. **v. Kardorff** (freik.) wendet sich gegen diese relative Geringschätzung der Bedeutung der Flotte und erwartet, dem Volke werde gegeben werden, was es begehrt: eine deutsche Flotte.

Abg. Dr. **Hahn** verlangt in einer Entgegnung eine bessere, eine schneidigere auswärtige Politik, als wir sie in den letzten Jahren gehabt hätten. In dieser Hoffnung werde er die Flotte bewilligen. (Gelächter auf verschiedenen Seiten des Hauses.)

Die beiden Entwürfe gehen an die Budgetkommission.

Es folgt die zweite Beratung der

Gewerbeunfallversicherungnovelle.

Bei § 1 beantragt

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.), den Paragraphen einfach dahin zu formulieren, daß alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen, Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Gesinde, unfallversicherungpflichtig sind.

Geh. Rat **Caspar** spricht sich gegen diesen Antrag aus, der auch das Gesinde und das gesamte Handwerk einbezogen wissen wolle.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.) erklärt ebenfalls den Antrag für zu weitgehend, ebenso der Abg. **v. Richthofen** (konf.).

In längeren Ausführungen plaidieren sodann die sozialdemokratischen Abg. **Rosenow** und **Stadthagen** für Einbeziehung des Handwerks und namentlich des Gesindes unter die Unfallversicherung.

Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Antisemiten abgelehnt, Paragraph 1 nach dem Beschluß der Kommission gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Ohne Erörterung wird Paragraph 1a, der die versicherungpflichtigen Betriebe betrifft, angenommen, desgleichen Paragraphen 1b, 1c und 2.

Paragraph 3 bestimmt, was als Lohn im Sinne dieses Gesetzes anzusehen ist. Ein Antrag **Albrecht** u. Gen. (Soz.) will hinzufügen: Als Arbeiter bezw. Betriebsbeamte im Sinne dieses Gesetzes sind auch Lehrlinge, Volontäre, Praktikanten und andere Personen anzusehen, welche wegen noch nicht beendeter Ausbildung kein Gehalt oder Lohn beziehen.

Bundesbevollmächtigter Geh. Rat **Caspar** erklärt sich gegen den Antrag, der abzulehnen sei, wenn man die für dieses Gesetz geschaffenen Grundlagen nicht verrücken wolle.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und Paragraph 3 unverändert angenommen. Das Gleiche geschieht mit Paragraph 4, der die nicht versicherungpflichtigen Beamten und Personen aufzählt.

Paragraph 5 betrifft den Gegenstand und Umfang der Versicherung.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Die nach dem Unfallversicherungsgesetz zu gewährende Entschädigung muß dieselbe sein, wie sie das bürgerliche Gesetzbuch im Falle der Tötung oder Verletzung durch eine unerlaubte Handlung dem Thäter auferlegt. Ich beantrage daher, zu sagen: Die Höhe des Schadens ist nach den Vorschriften der Paragraphen 249, 252, 842 bis 845, 847 des bürgerlichen Gesetzbuches festzusetzen.

Geh. Rat **Caspar**: Auch dieser Antrag verschiebt die Grundlage der Unfallversicherung. Man kann die Entschädigung nicht ganz unabhängig vom Verschulden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gestalten. 30 Prozent aller Unfälle beruhen auf Verschulden der Arbeiter. Es liegt also ein Ausnahmegesetz zu Gunsten der Arbeiter vor. Die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches gewähren in der vom Vorredner erwähnten Beziehung zwar mehr, aber die große Masse der Arbeiter fährt durch dieses Gesetz besser, da es eine Entschädigung auch in allen den Fällen gewährt, in denen eine solche sonst gar nicht oder nur durch einen Zivilprozeß zu erlangen ist.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) wendet sich gegen den Begriff des Verschuldens. Wenn ein Mann 13 Stunden schwer gearbeitet habe und unterlasse dann die gebotene Vorsicht, so könne man nicht mehr von einem Verschulden sprechen. Er beantrage, aus Absatz 2 die Teile, die diesen Grundsatz enthalten, und Absatz 3 zu streichen.

Die Anträge werden abgelehnt.

Paragraph 5 wird unverändert angenommen.

Die weitere Beratung wird auf heute 1 Uhr vertagt.

Präsident Graf **Ballestrem** teilt mit, daß die Mitglieder des Hauses an den Festtagen am 4., 5. und 6. Mai gegen Vorzeigung ihrer Legitimations- oder Eisenbahnfahrkarten die Absperrungkinien durchschreiten dürfen; der Polizeipräsident habe die Erlaubnis telephonisch erteilt, die schriftliche Bestätigung sei zu erwarten. (Beifall.)

Schluß 6 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,50	96,05
3½ pCt. do. do.	95,70	96,25
3pCt. do. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,10	127,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,60	96,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,60	96,15
3 pCt. do. do.	85,70	86,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,10	95,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,40	97,95
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,40	91,95
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
„ „ London „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4.22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 176 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 2. Mai 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,90
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,20	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,40
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 2. Mai 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „ „	1	05
Rindfleisch	„ „ „	—	60
Schweinefleisch	„ „ „	—	60
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	50
Flomen	„ „ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	80
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	65
Eier, das Dutzend		—	50
Hühner, Stück		1	80
Enten, zahme, Stück		2	50
Kartoffeln, 25 Liter		—	80
Wurzeln, 25 Liter		—	80
Schalotten, Ltr.		—	30
Zwiebeln, Liter		—	—
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl, roter, Kopf		—	30
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		14	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Rd.	mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst.
2. Mai	7 U. Nm.	+ 11,5	765,3	28. 3,3	2. Mai	+14,8	+ 4,7
3. Mai	8 „ Vm.	+ 10,7	759,8	28. 1	3. Mai	—	

Kattun-Morgenröcke u. Kleider
wegen Aufgabe von Mk. 4 bis 7.50.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten in
weichen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich mich

Kurwickstr. 2 u. Haarenstr. 39
(Eingang Kurwickstr.)

als **Mietkutscher**

niedergelassen habe.

Da Herr Posthalter Janssen sein Mietfuhrwerk aufgegeben hat, bitte ich höflichst die geehrte Kundschaft des Herrn Janssen, das ihm bisher erwiesene Vertrauen mir schenken zu wollen.

Fuhrwerke jeder Art stehen innerhalb 10—15 Min. zur Verfügung.

Indem ich nur prompte Bedienung und billigste Preise zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

A. Rempe,
Mietkutscher.

◀ **Telephon an beiden Stellen Nr. 157.** ▶

Unser großes Lager
in
Holz- u. Polstermöbeln aller Art,

sowie **Spiegeln, Trumeaux** in allen Größen, soll **wegen Separation** möglichst geräumt werden, und stellen wir folgende Sachen zu **ganz außerordentlich billigen Preisen** in den Ausverkauf:

1 Nußbaum-Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle mit bestem kupferfarbigen Plüsch,
1 Nußbaum-Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle mit schlichtem rotbraunen Plüsch,
1 Nußbaum-Sofa und 2 Sessel mit gemustertem rotbraunen Plüsch,
1 Sofa u. 2 große Sessel mit Moquette,
1 do. u. 2 kleine do. mit Moquette,
mehrere eichene **Paneelsofas** für Eßzimmer,
mehrere **Sofas** und **einzelne Sessel** in Taschen-, Moquette- und Fantasiestoff,
sowie **Büffets, Salonschränke, Vertikows** ꝛc.

Da alle Sachen **ganz bedeutend im Preise heruntergesetzt** sind, bietet sich auf für **Brautleute** die beste Gelegenheit.

Hochachtend

Mühlmeyer & Janssen,
Haarenstraße 29b.

Capes, Jacketts, Staub- und Reise-Mäntel
trafen in großer Auswahl wieder ein.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Cirkus L. Blumenfeld,
Oldenburg, Pferdemarktplatz.

Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr:
Große
Eröffnungs-Vorstellung.
Freitag und folgende Tage, je abends 8 Uhr auf.:
Vorstellung mit wechselndem Programm.
L. Blumenfeld, Direktor.

Schuhwaren
in größter Auswahl, **braun, gelb u. schwarz,** für Herren, Damen u. Kinder in allen Preislagen u. Façons empfiehlt

Julius Rösser,
Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Die Oberwohnung in dem früher **Mönninghschen Hause,** Hafenstraße 2, ist zum 1. November d. Js. anderweitig zu vermieten.

Anerbietungen werden im Zimmer Nr. 13 des Rathauses vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Oldenburg, den 30. April 1900.
Der Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Montag, den 7. Mai 1900, nachmittags 5 Uhr, **öffentliche Sitzung der Armenkommission** im Rathause.

Oldenburg, 30. April 1900.
Armenkommission.
J. A.: R. Weber.

Zahn-Atelier
von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
Niedrige Preise.

Zu kaufen gesucht eine gute milchgebende **Ziege.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht
Nähterinnen
für
Costume-Anfertigung.
S. Hahlo.

Frau Blumensaat, Kriegerstr. 15.
Suche pr. sof. für hier junge Mädchen für den Haushalt bei Gehalt und familiärer Stellung; pr. sofort, Juni, Juli und August für hier u. ausw. gut empf. Privatköchinnen, Küchenmädchen, Hausmädchen; ferner Klein-Knechte für hier von 15—17 Jahren.

Sehr gut empf. Großknechte suchen pr. sofort Stellung.
Frau Blumensaat, Kriegerstr. 15.

Gesucht **pr. sof. u. ausw.** e. erf. **Schwarzbrotbäcker** bei gutem Lohn.
Frau Blumensaat, Kriegerstr. 15.

Größte Auswahl
in
fertigen Costumes
in
Wolle, Kattun und Piqué.

Blousen
und
Blousenhemde.

Spezialität:
Jackenkleider
in jeder Preislage.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage übernahm ich das
Restaurant
des Herrn **Eilert Wülbers** an der **Donnerschweerstraße Nr. 66.**

Das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte auch mir übertragen zu wollen.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Anstich von hiesigen und Münchener Bieren.

Hochachtungsvoll
H. Kraye,
früherer Wirt des „Hotel zum Schlachthof".

W. Tebbenjohanns,
Oldenburg, gegenüber dem Rathause.
Gegründet 1856. Fernsprecher Nr. 388.

Große Auswahl aller Art
Gelegenheits-Geschenke.

Kronleuchter mit ff. Tulpen, Glasbehang u. Patentbrenner von 25 M. an,
Hängelampen mit Zug und großem Rundbrenner von 5 M. an,
Tischlampen mit gutem Rundbrenner von 1,60 M. an,
Ampeln mit Petroleumlampe in blau, grün, gelb 3,50 M., rot o. rosa 4 M.,
Klavierlampen, Säulenlampen, Ständerlampen und Etagerenlampen,
Seidenschirme für Lampen in allen Farben.
Blumentische, Palmenständer, Etageren, Salontische, Theetische, Rauchtische ꝛc. in Kunstguß und Schmiedeeisen,
Säulen aus Holz, Majolika und Onyx,
Diaphanien (Fensterbilder), **Kandelaber, Wand- und Spiegelleuchter,**
Torf- und Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte nebst Ständer, **Vogelkäfige** und passende Ständer,
Kaffee-, Thee- und Rahmservice aus Nickel,

Kücheneinrichtungen.

W. Tebbenjohanns, gegenüber d. Rathause.

NB. Schriftliche Bestellungen finden prompte Erledigung. Bahnsendungen im Herzogtum frachtfrei.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Turn-Verein Jahn,
Oldenburg.
Sonnabend, den 5. Mai d. Js.:
Unterhaltungs-Abend
im Turnlokale Hotel zum Lindenhof.
Anfang 8 Uhr abends.

Sonntag, den 6. Mai:
Jammerkaffee
im **Roten Hause.**
Anfang 4 Uhr.
Der Festausschuß.

Krieger-Verein Bloherfelde.
Sonntag, den **6. Mai,** abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Festplatz zur Fahnenweihe betr.; 3. Wahl von Ausschußmännern zur Fahnenweihe; 4. Sonstiges.
Der Vorstand.

Doodts Etablissement.
Täglich
Auftreten der neu engagierten
Spezialitäten-Gesellschaft.
Anfang 9 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 103 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 3. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Elektrizität als Lebensretter.

In Weißenburg war einem zehn Wochen alten Kinde durch Unachtsamkeit der Wärterin eine größere Menge Opium eingegeben worden, so daß das Kind am nächsten Tage regungslos, ohne Atemzug, ohne Herzthätigkeit und also auch ohne Pulsschlag, kurzum, wie eine Leiche dalag. Wie die „Elektrotechnische Rundschau“ nun mitteilt, versuchte der Arzt, da die eingeleitete künstliche Atmung sowie die sonstigen angewandten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben, es mit dem elektrischen Strom. Er legte die eine Elektrode auf den Unterleib des Kindes, die andere auf den Hals an und konnte nach kurzer Zeit feststellen, daß der kleine Patient wieder schwach atmete. Die Atembewegungen dauerten aber nur so lange, als der elektrische Strom den Körper des Kindes durchfloß; mit dem Aussetzen des Stromes hörten sie sofort wieder auf. Die Elektrisierung wurde dann unermüdlich zehn Stunden hindurch fortgesetzt, bis das Kind von selbst zu atmen begann, die Körpertemperatur sich hob und der Puls wieder fühlbar wurde. Das durch die Elektrizität gerettete Kind erholte sich dann wieder vollständig.

* * *

Skandalscenen beim Tuberkulosen-Kongreß in Neapel.

Wie dem „L.-Anz.“ depeschiert wird, kam es beim Empfang der Kongreßmitglieder im neapolitanischen Rathaus zu unerhörten Exzessen. Mehrere Kongreßisten, die statt des vorschriftmäßigen Frackes den Gehrock trugen, wurden von dem Saaldiener am Eintritt verhindert. Als sie dagegen protestierten, wurden sie auf Befehl eines Polizeileutnants durch Schutzleute und Feuerwehrmänner mit Gewalt hinausgeworfen. Das Publikum in der Vorhalle ergriff für die schwer gekränkten Gäste energisch Partei. Sämtliche Kongreßisten verließen sofort das Fest und verfaßten im Hotel Gambrinus eine geharnischte Protestnote gegen das unwürdige Vorgehen der Polizei. In einem Brief an die „Roma“ erklärt Professor Gregoraci, jedem Neapolitaner sei die Schamröte ins Gesicht gestiegen über die schmachvolle Behandlung seiner gefeierten Gäste durch die brutalen Gardisten.

* * *

Der Vermögensverwalter Kaiser Wilhelms I.,

Excellenz Baron v. Cohn, ist in dem hohen Alter von 88 Jahren in Dessau gestorben. In der Lebensgeschichte des verstorbenen Kaisers Wilhelm nimmt der „dessauer Cohn“, wie man ihn kurzweg nannte, einen nicht unbedeutenden Platz ein. Von dem Jahre 1848 an bis zu dem im Jahre 1888 erfolgten Tode des Kaisers, also volle 40 Jahre, erfreute sich der ebenso vorsichtige wie geschäftskluge Finanzmann des unbedingtesten Vertrauens seines hohen Auftraggebers. Es wird erzählt, daß der dessauer Bankier dem Prinzen von Preußen auf seiner Flucht nach England in der uneigennützigsten Weise gedient habe. Dies hat der Prinz von Preußen und der spätere König und Kaiser „seinem“ Cohn niemals vergessen. Der dessauer Finanzmann setzte seine höchste Ehre darein, das ihm anvertraute Vermögen auf das Beste zu verwalten. Und alle Welt weiß es, wie erfolgreich dieses Bestreben gewesen ist. Im Palaisgebäude nach der Behrenstraße hatte der Vertrauensmann des Kaisers in dessen Finanzangelegenheiten seine „Diensträume“ aufgeschlagen. Der Baron legte das höchste Gewicht darauf, daß er niemandem zu einer Rechnungablegung verpflichtet sei als „seinem allergnädigsten kaiserlichen und königlichen Herrn“, von dem er allein den Auftrag der Verwaltung des kaiserlichen Privatvermögens erhalten habe. Der sonst sehr joviale Herr, der nicht leicht etwas übelzunehmen pflegte, konnte förmlich aufbrausen, wenn man ihn „Herr Hofbankier“ nannte. „Ich habe die Ehre, der Vertrauensmann Seiner Majestät in Geldangelegenheiten zu sein. Dieser Ehre allein suche ich nach meinen Kräften zu genügen. Ich bin kein Hofbankier!“ Diese Auffassung seiner Stellung zu Kaiser Wilhelm I war auch die Veranlassung dazu, daß unmittelbar nach dem Ableben des Kaisers die Beziehungen des Barons Cohn zu der Verwaltung des kaiserlichen Privatvermögens aufhörten. Es wurde nach dem Tode Kaiser Wilhelms ganz allgemein erzählt, daß Baron v. Cohn über die Art, wie ihm von Seiten des Hausministeriums begegnet wurde, nicht ohne Grund erstaunt gewesen sei. Herr v. Cohn habe damals dem Hausministerium erklärt, daß er nur den Erben seines verstorbenen allerhöchsten Auftraggebers zur Rechnungablegung verpflichtet sei. Selbstverständlich fand sich die Vermögensverwaltung in der peinlichsten Ordnung. Bei dieser Gelegenheit wurde es denn auch bekannt, daß Herr v. Cohn für seine außerordentlich mühevolle und verantwortungreiche Thätigkeit keinerlei pekuniäres Entgelt jemals empfangen hatte. Aber er benutzte seine einflußreiche Stellung beim verstorbenen Kaiser Wilhelm dafür um so eifriger, wenn es galt, irgendwo unverschuldet eingetretener Not zu steuern, ohne daß die Sache ihren „amtlichen“ Verlauf durch die Bureaus nehmen sollte. Und in mehr als einem Falle gelang es der klugen dessauer Excellenz, eine unerwartete Hilfe durch die milde Hand des Kaisers zu bringen. In Künstlerkreisen wird man den Heimgang des alten freundlichen Herrn besonders schmerzlich empfinden, der noch vor wenig Wochen von Kaiser Wilhelm II durch die Verleihung des Kronen-Ordens 1. Klasse ausgezeichnet wurde.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal

17) **von Willem de Ruyter.**

(Aus den Erlebnissen eines Missionars.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Kurz bevor die Lady am nächsten Tage, dem 23. Dezember, abreiste, erhielt Jameson aus Johannesburg über Kapstadt eine Chiffredepesche, welche folgenden Wortlaut hatte: „Nächsten Sonnabend, den 28., um 12 Uhr nachts, wird die Gesellschaft gegründet werden. Man hält es für wichtig, daß Sie nicht vor 8 Uhr aufbrechen und sich des Stillschweigens des Telegraphen versichern. Wir argwöhnen, daß Transvaal anfängt, aufmerksam zu machen. Es sind hier Leute aus dem Süden mit bedenklichen Mienen. Sie haben sonst nichts im Norden zu schaffen.“ Diese Depesche war von Harries, dem Sekretär des Premierministers Cecil Rhodes, übermittelt. Jameson beschloß daher, am 28. Dezember, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle einträten, Transvaal anzugreifen. Er teilte dieses Lady Hapman mit, welche jetzt mit um so größerer Schnelle reisen sollte. So kam es denn, daß dieselbe in der halben Zeit Ottoehoop erreichte und dort sofort mit Piet Thom Rücksprache hielt.

„So Du mich liebst, so beweise es jetzt,“ sagte sie zu ihm, nachdem sie ihm alles auseinandergesetzt. „Mein Gemahl ist tot, und für Dich werde ich, als meinen zukünftigen Gemahl, die höchsten Staatsstellen unter der neuen Regierung erwirken. Reite wie der Teufel mit den Nachrichten, welche ich Dir zu besorgen gebe; Du reitest um Liebe, Ehre und Leben, und überbringe diesen Brief an Charles Leonhard zu Johannesburg; dann eile nach Pretoria, ob sich uns bewaffnete Buren entgegenstellen. Vorwärts, Thom! Was hast Du von den Menschen? Nichts! Nur ich, die Dich liebt, und die Du so leidenschaftlich auf immer zu besitzen verlangst, nur ich kann Dir wert sein!“

Sie umarmte ihn, küßte den Widerstrebenden und glaubte, ihn zum bedingungslosen Sklaven zu besitzen. Dem war aber nicht so. Wohl konnte Piet Thom seiner Liebe zu dieser Frau erliegen, aber jetzt, wo es das Leben von Tausenden, wo es die Errettung seines Vaterlandes galt, da war er nicht mehr im Zweifel, wie er handeln müßte. Und er log und beteuerte, daß er alles so thun würde, wie sie es ihm auftrug.

Lady Hapman triumphierte und hatte jetzt gar keinen Zweifel mehr, daß Jamesons Plan gelingen würde. Hätte sie gewußt, welchen Verrat Piet Thom mit ihren Aufträgen treiben wollte, sie hätte ihn diesmal sicher getötet.

Piet Thom hatte sein Pferd gesattelt und war dann auf die Straße nach Johannesburg geritten. So weit es die Lage gestattete, sah ihm die Lady nach. Dies wußte Piet Thom; kaum war er jedoch seiner Meinung nach aus ihrem Bereich, als er von der Straße abbog und in gestrecktem Galopp in nördlicher Richtung davonjagte. Er wollte zur Telegraphenstation Zeerust und von dort nach Pretoria an Cronje telegraphieren. Mit schweißbedecktem Pferde kam er vor dem kleinen Postgebäude in Zeerust an. Es war bereits zur Nacht, und mit Verwunderung starrte der schlaftrunkene Beamte den von seinem hastigen Ritte arg mitgenommenen Piet Thom an und fragte ihn, was er wünsche.

„Telegraphieren Sie sofort nach Pretoria für mich. Es möge durch das dortige Postamt der Kommandant Cronje zum Telegraphenamt gerufen werden.“

„Das wird nicht gehen, mein Herr. So etwas giebt es nicht; sagen Sie das Telegramm und —“

„Und heißt gar nichts,“ erwiderte Piet Thom mit erregter Stimme. „Sie haben zu thun, was ich verlange! Vorwärts, gehen Sie an den Apparat, sofern Ihnen das Leben und das Vaterland etwas wert ist! Glauben Sie, ich komme aus Vergnügen mit fast zu Tode geritttenem Pferde hier in der Nacht an, um mir von Ihnen Vorschriften machen zu lassen?“

Der Postbeamte wurde durch diese Worte völlig eingeschüchtert und wagte nichts zu erwidern. Er hatte die Empfindung, daß es sich um Furchtbares oder Gefährliches handle, so er dem Verlangen des nächtlichen Besuchers nicht entsprechen würde.

Er sagte daher jetzt mit zuvorkommendem Ton:

„Kommandant Cronje, Pretoria, Sir?“

„Ich bin kein Sir, sondern ein Bur; ja, Kommandant Cronje, Pretoria, sofort auf das Amt kommen lassen und sofortige Nachricht senden, sobald er da ist.“

Bald tickte der Apparat unter den Fingern des Beamten die Kunde nach Pretoria, und binnen wenigen Minuten war die Antwort da: „Verstanden, warten!“

„Sie müssen dort Bescheid wissen!“ sagte der Beamte.

„Jawohl!“ antwortete Piet Thom.

„Wünschen Sie etwas zu essen oder zu trinken?“ fragte der Beamte jetzt Piet Thom.

„Habe allerdings seit heute früh nichts zu mir genommen. 'S war keine Zeit, noch Gelegenheit dazu, wenn man um das Leben und Eigentum Hunderttausender reitet. Aber gebt mir etwas!“

Diensteifrig eilte der Beamte zu einem Schrank und stellte etwas Fleisch, Brot und Whiskey auf einen kleinen Tisch.

„Ich werde Euer Pferd in den Stall führen,“ sagte er dann, „und ihm Wasser geben und Futter vorwerfen!“

„Thun Sie das, falls es die Zeit zuläßt!“

„Jawohl!“ erwiderte der Beamte, ging hinaus und besorgte das Pferd.

Piet Thom aß und trank unterdessen mit gieriger Hast. Seine Gedanken schweiften nach Ottoehoop zur Lady. Ach, wenn sie den Verrat wüßte! Er dachte an die Nacht, wo sie ihn den Schrecken der Wildnis wehrlos ausgesetzt, und verglich die Scene mit der heutigen Nacht. Damals hatte er sich gerettet, heute rettete er Transvaal. Hätte sie sich damals nicht in so unkluger, thörichter Weise von ihm befreien wollen, er würde sicher ihr sklavischer Diener geworden sein. Aber so — mochte er sie auch stark und heiß lieben, ein Verbrecher konnte er nicht werden. Jetzt trat der Beamte wieder ein und sagte:

„Schade um das edle Tier. Vielleicht trägt er Euch noch einen halben Tag, aber dann liegt er —“

Seine Rede wurde unterbrochen, da der Apparat arbeitete. Aufmerksam betrachtete der Beamte und auch Piet Thom den sich abwickelnden Papierstreifen, und sie lasen: „Pretoria, Cronje hier, hoch die Burenflagge — wer da Zeerust?“

Dann stockte der Apparat, und der Beamte sagte:

„Bitte, was soll ich antworten? Sprechen Sie langsam!“

Piet Thom antwortete jetzt folgendes:

„Hier steht Piet Thom für die Burenflagge. Machen Sie sich sofort bereit nach hier. Die Straße von Johannesburg nach Ottoehoop besetzen. Zu Johannesburg erheben sich am 28. Dezember sämtliche Uitlanders, bewaffnet mit 15 000 Gewehren und 12 Maximkanonen. Die Grenze bei Ottoehoop wird an demselben Tage von englischen Soldaten unter Führung von Doktor Jameson und anderen Offizieren überschritten, um sich, mit den Johannesburgern vereinigt, auf Pretoria zu stürzen. Lese folgenden aufgefangenen Brief von Jameson an Reformkomitee zu Johannesburg. Er lautet: Machet alles bereit. Sind im Aufbruch begriffen. Führe starke Reiterei und vier Batterien Maxim. Hoch Rhodes!“

Piet Thom hielt inne, und auch der Beamte, welcher fieberhaft gearbeitet, lehnte sich, erschöpft von der Aufregung, welche ihm das Gehörte verursacht hatte, in seinen Stuhl zurück und betrachtete Piet Thom mit ängstlicher Miene.

Da tickte der Apparat schon wieder und rollte einen Streifen ab.

Befriedigt las Piet Thom:

„Cronje. — Fest stehn' und treu fürs Transvaalland, Du Burenwach' am Landesrand! Hoch die Burenflagge! Alles in Ordnung. Werde sofort handeln. Auf Wiedersehen!“

„Gott sei gedankt, es war nicht zu spät! Nun wird alles gut werden. Geben Sie mir das Telegramm. Es darf nichts gefunden werden, noch dürfen Sie etwas verlauten lassen, so Ihnen das Leben etwas wert ist.“

Piet Thom nahm die Telegrammstreifen und, nachdem er sie noch einmal gelesen, hielt er sie über die brennende Lampe und ließ sie langsam zu Asche verkohlen. Dann sagte er zu dem Beamten:

„Lassen Sie mich bis morgen hier schlafen!“

Er nahm eine Wolldecke, hüllte sich in dieselbe ein und legte sich dann auf den Boden nieder. Auch der Beamte suchte sein Lager auf, und tiefe Ruhe herrschte bald in dem kleinen Stationshaus.

In Pretoria aber schallten Alarmsignale durch die Straßen und weckten die Bewohner aus dem Schlafe. Auf dem großen Kirchplatze wurde es lebhafter und lebhafter. Pechfackeln erleuchteten die Runde, und in der Mitte des Platzes hielt Cronje zu Pferde, neben ihm eine große Anzahl Burghers, und von allen Seiten jagte es heran. Bur auf Bur kam und folgte dem Alarm. Der Morgen kam, und der Telegraph und berittene Boten hatten nach allen Seiten des Landes die Kunde verbreitet. „Das Vaterland in Gefahr!“ Donnernd und brausend gellte der Ruf durch das Land und packte mit eiserner Faust die Gemüter. „Das Vaterland in Gefahr!“ und alle, alle kamen.

Mitten aus dem Schlaf oder aus der alltäglichen Arbeit herausgerissen, hieß es kurz: „Aufsatteln, reiten wie der Teufel, kämpfen mit Gott! Lebe wohl, Mutter; lebt wohl, Kinder, leb' wohl, mein gutes Weib! Vorwärts für Gott und Vaterland!“

Noch ein thränenfeuchter Blick nach dem kleinen, stillen Hauswesen, und fort ging's im Galopp zu dem nächsten Versammlungsort, in Karriere von dort, die Zügel verhängt, das Gewehr in der Faust, zum großen Kommando. Da sah man weißhaarige Greise und blondgelockte Knaben, die großen Farmbesitzer und die armen Buren beisammen. Die Gesichter finster, ernst; Erbitterung und Entschlossenheit, Siegen oder Sterben, stand darauf zu lesen. Es galt die Freiheit! Einige kamen ohne Rock, in Hemdärmeln, nur wenige mit Decken oder Mantel; als Nahrungmittel etwas getrocknetes Fleisch in der Satteltasche. Aber jeder so viel Patronen, wie er nur besaß. Und nicht nur Buren waren es, welche kamen, geschlossen wie ein Mann scharten sich Deutsche, Franzosen, Italiener und Amerikaner als Waffenbrüder zusammen, um das Land, welches ihnen ans Herz gewachsen war, mit ihrem Blute zu schützen, Leib und Leben zu opfern. Zuerst wollte man die Nachricht des Telegramms an Cronje kaum glauben, und General-Kommandant Joubert fragte noch einmal in Zeerust bei dem dortigen Telegraphenbeamten an. Die Antwort lautete jedoch völlig bejahend, und als sicheres Kennzeichen galt es, daß die Telegraphen nach Ottoehoop-Mafeking-Kapstadt bereits zerstört waren. Jetzt wurde gehandelt, und mit größter Schnelligkeit stand die Burenmacht in zwei Tagen in Pretoria versammelt, und zog zum Kampf geordnet und bewaffnet nach Krügersdorp, um die Engländer, bevor sie Johannesburg erreichten, zu vernichten.

(Fortsetzung folgt.)

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner“.

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 6. Mai:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 6. Mai (Jubilate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Landesbibliothek Oldenburg

Der auf den 1. August d. Js. angesetzte **Pferde- und Viehmarkt** ist auf den 22. August d. Js. verlegt worden.

Oldenburg, 1900 Mai 1.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 4. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

div. Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Uhren, Bücher, Lampen, Teppiche, Kleiderschränke, Glasschränke, Fliegenschränke, Kommoden, Koffer, Borten, Pulte und sonstige Gegenstände,
sodann: 3 Tresen, 2 Ladeneinrichtungen, ca. 140 Fl. Getränke, 1 Fahrrad und 1 Wagen,
ferner: 12 Schweine, 1 Kuh und 1 Pferd
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Ferner gelangen am selben Tage im „Schützenhof zur Wunderburg" nachm. 4 Uhr:

1 Sofa, 4 Stühle, 3 div. Tische, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 3 Spiegel, 1 Regulator, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 2 Büffetts, 2 Tresen, 3 Bierapparate mit Zubehör, 500 Flaschen div. Getränke und sonstige Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung. D. O.

Zu verkaufen ein fast neuer **Sparherd.** Elimarstraße 3.

---

4 neue Herrenräder, St. 150 M., 2 beste Herrenräder, 80 u. 100 M.
Nadorsterstr. 82, parterre.

Osternburg (Neuenwege). Zu verk. ein **Kuhkalb. Hinrich Kuhlmann.**

Oldenburg. In der am **Dienstag,** den **8. Mai d. J.,** bei **Meyers Sägemühle hieselbst** stattfindenden **Auktion** von **Holz** kommen

5 neue Häckselmaschinen

mit zum Verkauf.

Edo Meiners, Aukt.

Oldenburg. Am

Dienstag, den 8. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend,

werden bei **Meyers Sägemühle hierselbst, Stau 32,**
1. eine große Partie 3/4, 1 u. 1½ zöll. rigaer Dielen, teils rot, teils weiß,
2. eine Partie ½, 1, 1½, 2, 2½ u. 3 zöll. eich. Bohlen,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft. Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 4. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

1 Nähmaschine, 4 Stühle, 1 Sofa, 2 Tische, 3 Bilder, 1 Spiegel, 1 Borte, 2 Sekretäre und sonstige Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Ausverdingung.

Am **Dienstag,** den **8. Mai,** nachmittags 6 Uhr, soll in der **Genossenschaft Tungeler Marsch** zwischen Thies' und Dammemanns Land ein Posten **Erdarbeit** ausverdungen werden.

Annehmelustige wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Der Vorstand.

Wegen Separation

wünschen wir unser **großes Lager** in

Teppichen aller Art,
Läuferstoffen in Wolle, Kokus u. Linoleum,
Gardinen,
weiß und creme, abgepaßt und vom Stück,

Tischdecken in Plüsch u. Wolle, **Gartentischdecken, Wachstuchtischdecken, Tischläufer, Sofaschoner, Rouleaux und Zugrouleaux, Zimmer- u. Bett-Vorlagen, Matten, Wachstuchen, Ledertuchen, Betteinlagen** 2c. 2c. rasch zu räumen.

Auch bietet unser großes

Tapetenlager

wegen gänzlicher Aufgabe **die günstigste Gelegenheit** zum Einkauf.

Die Preise sind alleräußerst gestellt.

Mühlmeyer & Janssen,
Haarenstraße 29 b.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz

MAGGI

zum Würzen, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Suppenkräutern, Teigwaren etc. hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben schon in Probefläschchen für nur 25 Pf. bei

B. Wenzel, Delikat., Langestr. 20.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Platze,

3. Ehrenstrasse 7a,

ein Kolonialwaren- u. Aufschnitt-Geschäft.

Meinen geehrten Nachbarn, Freunden und Gönnern halte ich mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen, mit dem Versprechen, nur allerbeste Ware zu billigen, normalen Preisen zu führen, und bitte um vielen Zuspruch.

Oldenburg, 1900, Mai 4. Hochachtungsvoll

Helene Gerdes.

Immobil-Verkauf
(Milchwirtschaft).

Der Landmann Aug. Suhr zu Oldenburg beabsichtigt, wegen Aufgabe der Land- und Milchwirtschaft seine sämtlichen

Immobilien,

als:
1. das an der Burgstraße belegene geräumige, zum Betriebe der Landwirtschaft eingerichtete **Haus** nebst Hofplatz,
2. das am Schützenweg belegene **Wohnhaus** nebst 13 ar 16 qm Gartenland,
3. das daselbst belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst 2 ha 84 ar 47 qm Ländereien,
4. die daselbst gegenüber dem Armenhause belegene **Weide,** groß 1 ha 61 ar 61 qm,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Novbr. 1900 zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 5. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Henjes Gasthause (Ammerländischer Hof), Ofenerstraße hierselbst, angesetzt.

Die Immobilien kommen sowohl im einzelnen, wie auch im ganzen zum Aufsatz; das unter Ziffer 3 aufgeführte Haus auch mit einigen Sch.-S. Land.

Auf der Stelle ist seit langen Jahren eine flotte Milchwirtschaft betrieben, indem die Produkte vom Hause Burgstraße aus einen guten Absatz finden.

Sämtliche Ländereien, welche bester Bonität sind und daher reichlichen Ertrag liefern, eignen sich auch besonders zu Bauplätzen, und können etwa dahingehende Wünsche beim Aufsatz berücksichtigt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Auktion.

Für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft werde ich am

Sonnabend, den 5. Mai d. J.,
vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufgd.,

im **Saale der Markthalle (oben):**

ca. 1000 Meter

konleurte moderne

Seidenreste

in Längen von 80 Centimetern bis 6 Meter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Reste eignen sich für Kleiderbesatz und Blousen.

Bemerkt sei noch, daß die Reste einzeln aufgesetzt und zu jedem Preise losgeschlagen werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Aukt.

Eine auf dem Lande an verkehrsreicher Chaussee belegene

Wirtschaft

nebst Tanzsaal, Kegelbahn, Stallungen u. ca. 30 Scheffel-Saat Land

habe ich mit Antritt zu November, eventl. früher, preiswert zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten sind neu und aufs beste eingerichtet; die Wirtschaft ist in flottem Betriebe.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Zwischenahn.

Die Lieferung von **Materialien** und die **Maurer- und Schlosserarbeit** am Glockenturm in Zwischenahn (Ausbau des Gewölbes und Anfertigung der Gitter) soll am **8. d. Mts., nachm. 6 Uhr,** in **Meyers Hotel** vergeben werden.

Die näheren Bedingungen liegen beim Kirchenältesten **Sandstede** zur Einsicht aus.

Der Kirchenrat.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Lehrer **Röbken** zu Burgfelde läßt wegzugshalber am

Dienstag, den 8. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

1 schwere, belegte Kuh,
5 Ferkel, alsdann 12 Woch. alt,
20 Hühner,
1 Küchenschrank, 1 Zeugrolle, 1 Butterkarne, 1 Backtrog, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, Stühle, 1 Decimalwage mit Gewichtstücken, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubwanne, 1 Schiebkarre, 1 Kochkessel, 1 Kartoffelquetscher, Eimer, Balsen, 1 Wäschekorb, mehrere andere Körbe, 1 Flaschenkorb und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: eine Partie **Heu, Stroh** und **Dünger,** sowie **100 Scheffel Eßkartoffeln**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Rastede. Meinen von Büsselmann und Hellms angekauften, **an der Eisenbahn zu Ofenerfeld** belegenen **Strehlsplacken,** groß 7,3315 ha = **87 Scheffelsaat,** geeignet zu einer **Anbaustelle,** zu **Grünland** und zum **Ueberfahren mit Klei,** beabsichtige zu verkaufen. Der Placken kann auch **in Abteilungen gekauft** werden, **bei geringer Anzahlung. Kauflustige** wollen am

Sonnabend, den 5. Mai cr.,
nachm. 6 Uhr,

auf dem zu verkaufenden Placken sich einfinden.

E. Hagendorff.

Oldenburg.

Sonnabend, den 5. Mai d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Klempners **Heinemann** hieselbst gehörigen Mobilien, als:
1 Thürig. Kleiderschrank, 3 Bettstellen, mehrere Betten, 1 Blumenständer, diverse Bilder, 1 Kuchentisch, versch. Tische, 3 Stühle, 1 kl. Schrank, 1 Torfkasten, 1 Wanduhr, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, 1 Blumentisch 2c.

im Hause des Gastwirts Lücke an der Wallstraße Nr. 1 hieselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Leuzner, Auktionator.

Sofa, Tisch, 6 Polsterstühle. Osternburg. Eschstraße 5, oben.

Nadorst. Sonntag Morgen 7 Uhr **frisches Schweinefleisch,** à Pfd. 50 ₰, bei **G. Theilmann.**

Rastede-Südende. Meinen prämiierten

Herdbuchstier

empfehle z. Decken. Heinr. Kuck.

Billig zu verkaufen **1 Gasbratofen,** passend für Wirte, und 1 gr. **Ausziehetisch.** Moslestr. 3.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.**

F. Sparenberg.

Ohmstede. Zu verk. ein Haufen **Kuhdünger. D. Struck.**

Heubült.

Den geehrten Bewohnern von **Heubült u. Umgegend** zur gefl. Anzeige, daß ich mich hier als

Schuhmacher

etabliert habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtend

Fritz Spille.

Heirat. 380 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. uns. Journal, Charlottenburg 2.

Aufrichtig!

Junger Mann, Mitte 20, evangelisch und von angenehmem Aeußeren, Besitzer einer bedeutenden Fabrik, in durchaus sicherer und hochgeachteter Lebensstellung sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebildeten und vermögenden Dame, eventl. auch vom Lande, zwecks Heirat.

Damen, welchen daran gelegen ist, sich ein sicheres und angenehmes Heim zu gründen, mögen vertrauensvoll ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse und des Vermögens unter **S. 300** bei der Expedition dieser Zeitung niederlegen. Strengste Diskretion zugesichert.

Falsche Sparsamkeit

ist es, sich mit einer Ware zweiter Güte zu behelfen, weil sie billiger ist. Das Beste ist stets das Billigste. Der Schornstein-Aufsatz **Patent Coblenzer** beseitigt sofort die Rauchplage und schafft Zug in jeden Schornstein, auch dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten. Man hüte sich vor drehbaren Modellen, welche bald ausgeschliffen, verrust und festgerostet sind. Ausführl. Prospekt mit Zeugnissen erster Fachleute frei. Auf Wunsch **30 Tage auf Probe.**

Henry R. Brauer,
Hamburg 55.

In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Erbsen in Dosen,

per Dose 35, 60, 70, 100, 120 ₰,

Bohnen in Dosen,

per Dose 40, 50, 70 und 80 ₰,
Sauerkohl, Schnittbohnen
empfiehlt

Wilh. Stolle, Schüttingstraße.

Als Kompot

empfehle:
Kürbis, Kronsbeeren, Aziagurken, Rotebeeten, Zwetschen, Birnen, Essiggurken, Salzgurken, Mirabellen.

Wilh. Stolle, Schüttingstr.

Eingetroffen:

geräucherter Stör, frischer Kaviar vom Stör. **Wilh. Stolle.**

10,000 Dachpfannen
60,000 Steine

vom Abbruch des Kammergebäudes bei der abgebrannten Kaserne sofort vom Platz billig zu verkaufen.

Näheres Lindenstr. 65.

Permanente Ausstellung

eisener
und
Metall-Luxus-Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder.
Matratzen
eigener Anfertigung.
Stahldrahtmatratzen.

Achternstr. 52. Achternstr. 52.

Theod. Freese,
Aussteuergeschäft.

Zu verkaufen **2 Bettstellen.**
Markthalle.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

Spar- und Darlehnskasse

eingetr. Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht
zu Edewecht.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

in **Mügges** Gasthause.

Tagesordnung:
Aenderung der Geschäftsordnung (Erhöhung des Zinsfußes).

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.
Oellien. Aschenbeck. Meinrenken.

Landesbibliothek Oldenburg

Ethorn. Zu verkaufen junge
schottische Schäferhunde
und ein mageres Schwein.
Joh. Barkemeyer.

Filtrierfaß
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „**Osternburg Nr. 23**“ **postlagernd Oldenburg** erbeten.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich **von Haareneschstraße 18 nach**
Haareneschstr. 22c.
verzogen bin.
Wilh. Schütte,
Schuhmacher.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren
besten Mauersand
von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand**, wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.
Chr. Müller.

Empf. kräftige **Gemüsepflanzen.**
Karl Bargmann, Hint. d. Lehmkuhle 2

Verlegte meine **Wohnung** von Achternstr. 28 nach **Nadorsterstr. 78** und halte mich meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bestens empfohlen.
J. Warner, Schneidermeister.

Blumenkübel, Eimer, Ballien, Butterkarnen, Regentonnen.
Carl Wille,
Repar.-Werkst., **Staustraße 10.**

Strümpfe, Socken u. Beinlängen,
sehr große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Wiedervernickeln
von Gegenständen wird in eigener Werkstatt prompt u. billig ausgeführt.
E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabr.,
Telephon Nr. 309. Haarenstr. 46.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

	575,000
1 Haupt-Gewinn M.	**100,000**
1 Haupt-Gewinn M.	**50,000**
1 Haupt-Gewinn M.	**25,000**
1 Haupt-Gewinn M.	**15,000**
2 à 10000	= 20000
4 à 5000	= 20000
10 à 1000	= 10000
100 à 500	= 50000
150 à 100	= 15000
600 à 50	= 30000
16000 à 15	240000

Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Breitestr. 5 und **Hamburg, Nürnberg, München.**
Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Loose in Oldenburg bei **H. Bohlen,** Schüttingstr., und **Otto Wulff,** Bahnhofstr.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
soforttrocknend u. geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum,
und grasfarbig.
Franz Christoph,
Berlin.
Allein echt: **Oldenburg i. Gr.:**
H. Fischer.

Ein **wahrer Schatz** für alle durch Jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das vorzügliche Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Interbach
b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über garantiert sich. **hygien.** Schutzmittel sendet diskret verschl. gegen 50 Pf. in Briefm. (off. 30 Pf.) Klara Mosenthin, Berlin 210, Dresdener Str. 56.

Briefmark.-Sammlung,
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Gemüse-Samen
in nur anerkannt guter und keimfähiger Ware empfiehlt
Frau C. Laeverenz,
Wichelnstr. 14.
Markthallen-Stand Nr. 13.

Osternburg.
Habe in großer Auswahl am Lager:
Kleiderschränke, Kommoden, Küchenschränke, Rohr- u. Küchenstühle, Spiegelschränke u. Spiegel, Vertikows und Waschtische, Bettstellen, Stegtische u. Küchentische,
alles zu äußerst billigen Preisen.
Fr. Havekost,
Charlottenstraße 4.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Empfehle mein großes Lager in
Haus- u. Küchengeräten,
gußeisernen u. emallierten Kochherden,

Viehfutter-
und
Waschkesseln,
Dezimal- u. Tafelwaagen,
Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen,
Fliegenglocken u. -Schränken,
Matten u. Bürstenwaren
zu äußerst billigen Preisen.
J. G. Ahlrichs,
Markt 2.

F. W. Hebestreit,
Oldenburg, Peterstr. 20,
hält empfohlen:
Komplette Einrichtungen ganzer Molkereibetriebe, Ziegelei-, Sägerei-, Torfbereitungswerke; für Motor-, Turbinen- und Handbetrieb.
Der **Alfa-Laval-Separator** Modell 1899 ist der vollkommenste Entrahmer der Gegenwart. Sämtliche **Nebengeräte** in nur erstklassiger Aufmachung; alle **landwirtschaftlichen Maschinen** bester Konstruktion, permanente Musterausstellung. Zur Saison offeriere: **Erntemaschinen,** als: Getreidebinder, Ablage- und Grasmähemaschinen, spez. empfehle: Adriance, Plano, Deering und den deutschen Grasmäher in erstklassiger Qualität. Wender — Harken — Rasenmäher 2c. Pflüge — Eggen — Göpel, kompl. Dreschsätze für alle Verhältnisse.
Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Herren von Oldenburg und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage ein
Barbier- u. Friseur-Geschäft
Mottenstrasse 6
eröffnet habe unter Zusicherung sauberer und prompter Bedienung.
Hochachtungsvoll
Gustav Bonewald.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Von 2 kräftigen Litanern 8 Jahr alt, beide fromm u. zugfest, eins nach Wahl zu verkaufen.
Nachzufragen bei
Gastwirt Stolle, Langestr.

Billig zu verkaufen gebrauchtes Fahrrad. Bergstr. 4.

Diebessichere
Kassetten.
W. M. Busse.

Zu verk. ein **Federwagen,** passend zum Milch- oder Bierwagen, bei
Fesenfeld, Kurwickstr.

Zu verk. 2 gute **Wringmaschinen,** 1 kleine und 1 große. Näheres beim Wirt **F. Schmidt,** Cloppenburgerstr.

Geldschränke,
feuer-, fall- u. einbruchsicher, unter Garantie.
W. M. Busse,
Hofschlossermeister,
Fernsprecher 312. **Mottenstr. 7a—b.**

Inventur-Ausverkauf.
Tafelgeschirre, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Gläser 2c. 2c. | **unter** Einkaufspreis
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. 1.

Firma-Schilder
in Glas, Porzellan und Blech, sowie
Firma-Rouleaux
in allen Größen empfiehlt
P. Themmen,
Gaststraße 3a.

Frischer Maitrank
Fl. 45 Pf.
Bowlensect
Fl. 1.10 Mk.
Carl Wille, Staustr. 10.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte,
ungarn. Hüte, Blumen, Bänder,
Kinderhüte,
garniert von 1 M. an, bis zu den feinsten,
Modellhüte
zur gefl. Ansicht,
Knabenhüte v. 40 Pfg. an,
Handschuhe in Glacee und Seide,
Myrthen-, Gold- u. Silberkränze
Brautschleier.
G. Horn, Achternstraße 43.

Meteor,

Bester, selbstthätiger und geräuschloser Thürschließer der Welt.
3 Jahre Garantie.
Allein-Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
W. M. Busse.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung an auf Check-Konto, kurze, dreimonatige und sechsmonatige Kündigung, sowie auf feste Termine.
Bei **6monatiger Kündigung** beträgt die **Zinsvergütung:** 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % p. a., augenblicklich also

4 %.

Für Darlehen berechnen wir zur Zeit 5 1/2 % Zinsen p. a. ohne Nebengebühren.

Mehrere **Zeugrollen** neuesten Systems sind fortzugsh. statt 30 M. für **17.50** M. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Meine **Wohnung** befindet sich vom 1. Mai ab in der **Amalienstr. 12a.**
K. Janssen.

Krügers Verm.-Institut
verlegt nach
Steinweg Nr. 4.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Gesucht zu November **6600** M. auf ein Grundstück. Offert. unt. **S. 288** bef. die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Eine schöne **Oberw.** (7 Räume) zu verm. Nachzufr. Ziegelhofstr. 59.

Zu vermieten **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.** Ziegelhofstr. 46.

Zu verm. eine **Oberw.** am Nedderendswege. Nachzufr. Lambertistr. 31.

Fr. m. Herrenwohn. z. v. Nadorfterst. 6 o.

Möbl. Stube u. Kammer. Bockstr. 8.

Logis zu verm. Sternberg, Lindenstr. 35

Osternburg. Umständehalber auf sofort eine große **Unterwohnung** mit 2 Scheffelsaat Land zu vermieten.
H. Drieling,
Cloppenburger Ch. 102.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.**
Johannisstraße 6, oben.

Zu v. fr. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer part. a. s. oder später. Georgstr. 24.

Möbliert. Zimmer
ist billig zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

Ges. zu Nov. eine **Unter-** od. **Oberw.,** mögl. mit etw. Garten, bis zu 350 M.
Off. u. **S. 296** bef. die Exp. d. Bl.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Ges. viele Mädchen für hier, Rastede, Bremen, Delmenhorst, Osnabrück, 150—240 Mark Lohn, freie Reise. Ges. viele Mägde u. junge Mädchen fürs Land gegen hohen Lohn.
Frau **P. Hoting, Markthalle** II. Et.

Bremen. Ein kleiner **Knecht,** der fahren kann, wird sofort gesucht.
Näheres Achternstraße 2.

Gesucht auf sofort **2 Klempnergesellen** auf dauernde Beschäftigung.
Berne.
Langestraße. **Fr. Westerholt.**

Gesucht auf sofort ein **Kutscher** von 17—20 Jahren zum Torffahren, oder sonst ein älterer, solider, lediger **Arbeiter.**
H. Giese, Mottenstr. 12.

Gesucht
ein **Laufbursche** (Schulknabe).
M. L. Müller, Heiligengeiststr. 15.

Alte angesehene Versicherungsgesellschaft — mit Leben-, Haftpflicht- und Unfallbranche — sucht ihre **General-Agentur** für Oldenburg, Bremen und Ostfriesland neu zu besetzen.
Gefl. Anerbieten mit Bild und allen nötigen Prüfungsunterlagen unter **S. 290** an die Exp. d. Bl. erb.

Ges. e. **Stundenmädch.** Lindenstr. 8.

Gesucht
1 Handnäherin und **1 Maschinennäherin** für Wheeler & Wilson.
F. Hoepner Nachf.,
innerer Damm 1.

Zwei junge Mädchen können in einem Badeort unentgeltlich die feine Hotelküche erlernen. Eintritt 1. Juli. Offerten **S. 298** an die Expedition d. Blattes.

Osternburg. Schuhmachergesellen erhalten Arbeit. **Heinr. Witte.**

Osternburg. Umständehalber auf sofort 1 kl. ordentlicher Knecht.
H. Beuermann.

Gesucht eine **Waschfrau** auf gleich für die Idiotenanstalt, hier.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling.**
W. Eilers, Photogr. Anstalt, Osterstraße 4.

Gesucht ein **Tischlerlehrling** auf eigene Beköstigung. **Ad. Willers.**

Osternburg. Gesucht auf sof. ein **Schneidergeselle. H. Schütte,** Schneidermstr., Sandstr. 50

Tüchtige Schneider
gesucht.
Franz Spangemacher,
Donnerschweerstr.

Westerstede. Gesucht auf sofort
2 Schneidergesellen.
D. W. Meiners.

Ges. auf sofort ein **Schuhmacher-Geselle. Ed. Clanßen,** Georgstr. 7.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein kleiner **Knecht** von 14—16 Jahren.
vor Mohr.

Suche für meine Landwirtschaft auf sofort ein kräftiges **Mädchen.**
Kämena, Bahr 16 b. Bremen.

Jung. Mädchen
a. guter bürgerl. Familie, i. d. Buchführ. etw. erf., f. Stellg.
Offerten sub **E. G.** postlagernd **Wilhelmshaven.**

Ein einfaches, ordentliches, älteres **Mädchen** vom Lande sucht auf gleich Stellung als Haushälterin im kleinen Haushalt.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Geb. jg. Mädchen
a. bürgerl. Familie f. Stellung als Kinderfräul. Off. unt. **A. N.** postl. **Wilhelmshaven.**

Schweiburg. Auf sofort
2 Stellmachergesellen
bei dauernder Arbeit und hohem Lohn.
W. Wessels, Stellmacher.

Ein sauberes **Stundenmädchen** sucht Arbeit von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Gesang-Verein
(gegr. 1864).
Einladung
zum
Tanzkränzchen
am
Sonntag, den 6. Mai 1900,
in
Dreisers Restaurant.
Anfang 7 Uhr.

Delshausen. Sonntag, den 6. Mai:
Ball,
wozu freundl. einladet **H. Hinrichs.**

Arbeiter-Bildungs-Verein
Am Sonntag, den 6. Mai:
Ball,
im Hotel zum Lindenhof.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Pfeifenklub „Ringelwolke"
zu Moslesfehn.
Am Sonntag, den 6. Mai, abends 6 Uhr, findet wegen besonderen Zwecks eine **Versammlung** statt, wozu alle Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Der Vorstand.

Jedem Arbeiter
Jedem Handwerker
Jedem Beamten

ein Rad!

Am Sonnabend, den 12. Mai cr., eröffne in Oldenburg,
Ritterstrasse 1,
eine Ausstellung
erstklassiger Fahrräder!
Ich liefere dieselben
an jedermann
zu folgenden beispiellosen Bedingungen:

Ein erstklassiges **Herrenfahrrad,**	Ein erstklassiges **Damenfahrrad,**
feine Marke,	feine Marke,
130 Mark gegen Kassa,	155 Mark gegen Kassa,
150 „ gegen Ratenzahlung,	175 „ gegen Ratenzahlung,
20 Mark Anzahlung,	25 Mark Anzahlung,
Monatlich 5—10 Mark Abzahlung.	Monatlich 6—10 Mark Abzahlung.

Emil Kleinkase.

Mein Lager wurde mit allen
Neuheiten
der
Teppich- und Möbelstoff-Branche
ur Saison wieder in reicher Auswahl versehen.
Die Preise konnte ich außerordentlich **billig** stellen, weil ich durch große Einkäufe, die ich für mein Osnabrücker und Oldenburger Geschäft gemeinschaftlich machte, große Vorteile erzielt habe.

Ed. Schauenburg,
Großherzogl. Hoflieferant.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit
4 Prozent Zinsen;
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Obst- und Gartenbau-Verein Rastede.
Versammlung am Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 6 Uhr, im „Grafen Anton Günther".
Tagesordnung: Wahl der Ausstellungs-Kommission. Vortrag.

Tweelbäke. Sonntag, 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Gerh. Harms.

Hundsmühlen. Sonntag, d. 6. Mai:
Ball.
Es ladet freundl. ein **H. Wöbken.**

Oberlethe.
Zum kühlen Grunde.
Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
B. Graff.

Zwischenahn.
Sonntag, den 6. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Handhatten.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Ball,
wozu freundlichst einladet
J. F. Harms.

Wiefelstede. Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **Heinr. Rabe.**

Petersfehn. Sonntag, den 6. Mai:
Abtanzball,
wozu freundlichst einladet
Peter Kayser.

Wüstinger Mühle.
Sonntag, den 6. Mai:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
B. F. Möhlenbrok Ww.

Rastede.
„Rasteder Hof."
Sonntag, den 6. Mai:
BALL,
wozu freundlichst einladet
Aug. Brüggemann.

Donnerschweer Turn-Verein.
Am **Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr:**
Außerordentliche Hauptversammlung
Nach Schluß derselben:
Kommers mit Freibier.
Die Herren Turnfreunde werden gebeten, sich an der Versammlung zu beteiligen.
Der Turnrat.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg